Zeitschrift des ADFC Frankfurt am Main e.V.
Nr. 4, Juli/August 2014

FRANKFURT aktuell

mit Regionalseiten **Bad Vilbel**, **Hochtaunuskreis** und **Main-Taunus-Kreis**

Wo bitte geht's zum Flughafen?

Per Rad zum Job am Airport – das ist harte Arbeit!

Fotos: Uwe Hofacker, Jörg Hofmann (Foto-AG) / Montage: (ps)

REGIONAL
PARKSOMMER

HIER KOMMT LANDSCHAFT GROSS RAUS!

BEGEGNEN
STAUNEN
RADELN
SPIELEN
GENIESSEN

HIER IST WIR.

DAS GANZE PROGRAMM IN EINER ÜBERSICHT!
Unseren Faltplan mit allen Stationen bekommen Sie in den Bürgerbüros und Infozentren der Kommunen, bei den Veranstaltern sowie an vielen weiteren Kulturstandorten in der ganzen Region und in unseren Regionalpark Portalen.

DAS FEST AUF DER RUNDROUTE 7. SEPTEMBER 2014

www.regionalpark-rheinmain.de/rundroutenfest

Konzept und künstlerische Leitung: Kai Rosenstein Designkultur, www.kairosenstein.de
Grafik und Layout: unit-design, www.unit-design.de

Editorial

Auch in Großbritannien ist das Fahrrad auf dem Vormarsch, es hinterlässt sichtbare Spuren im Linksverkehr. Ich belächele zwar die dürftigen Radstreifen entlang mancher Hauptstraße oder die Schildchen, die vor der neuen Tram in Edinburgh warnen („Caution, Tram Tracks“), nehme diese Dinge aber als Indiz dafür, dass es im (noch) Vereinigten Königreich mit dem Radverkehr langsam voran geht. Innerlich moniere ich etwas überheblich die Wegeführung von Radfernwegen und deren Qualität, bin aber froh, überhaupt eine Beschilderung im National Cycle Network zu finden, die uns davor bewahrt, im ländlichen Straßennetz den Überblick zu verlieren. Unterstützt wird meine leichte Frankfurter Überheblichkeit durch Engländer, die nach einer Radtour in Süddeutschland vom deutschen Radwegenetz und, als sei das nicht genug, von der Deutschen Bahn und der deutschen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft schwärmen. Letzteres verblüfft uns ein wenig, aber beim Radwegenetz fühlen wir uns ganz obenauf und halten deutsche Verhältnisse den britischen für weit überlegen. Dass im diesjährigen Tour de France-Fieber (drei Etappen fanden auf englischem Boden statt) eine Brauerei in Newcastle „Peloton Pale Ale“ abfüllt, „Gebraut, um die britische Fahrradkultur zu feiern“, amüsiert uns zwar, kommt aber gegen unsere Gesamteinschätzung kaum an.

Auf der Rückreise ins Rhein-Main-Gebiet legt die England-Fähre gut 20 km vor Amsterdam an. Vom Fähranleger führt eine breite Fahrradstraße in die Stadt. Jede Kreuzung, jeder Abzweig auf dieser Strecke ist beschildert, zuverlässig erreichen wir die City auf separaten Rad-„Straßen“. Ohne Karten, ohne Navigationsgerät finden wir den Bahnhof, leicht gestresst nur vom brandenden Radverkehr in der niederländischen Metropole.

Meine Frankfurter Überheblichkeit ist schlagartig verschwunden, zwischen all den Amsterdamer Fahrrädern wird mir bewusst: Es gibt noch enorm viel zu tun, um Frankfurt wirklich fahrradfreundlich zu gestalten. Die Messlatte liegt hoch, sehr hoch, und wir sind weit entfernt davon, sie zu touchieren. Auch, wenn wir schon länger „Radler“ trinken als die Radfahrer in Newcastle „Peloton Pale Ale“.

Es gibt auch Gutes zu vermelden: Weniger Unfälle mit Radfahrerbeteiligung, sagt die Frankfurter Polizei, *trotz* steigendem Radverkehr. *Wegen* steigendem Radverkehr, meinen wir (Seite 14)!

Passt trotzdem auf Euch auf im (hoffentlich) unfallfreien Sommer.

Peter für das Redaktionsteam

adfc Frankfurt am Main e.V.

Vorstand:
Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Peter Mertens, Wehrhart Otto, Egon Schewitz, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Schatzmeister: Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e. V. und Infoladen:
ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
✆ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
www.ADFC-Frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag:
17.15 – 19.00 Uhr
Samstag (März – Okt.):
11.00 – 13.00 Uhr

Kontoverbindung:
Frankfurter Volksbank
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00
IBAN
DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE)
FFVBDEFF

Kontakte Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT *aktuell*:
Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
Anzeigen:
werbung@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preising
karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner, Michael Bunkenburg
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Radlerfest: Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

AG Radreisemarkt: Sigrid Hubert
radreisemarkt@adfc-frankfurt.de

Infoladengruppe: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nordwest: Petra Honermann

West: Helmut Lingat

E-Mail, Telefon, Fax

Ingolf Biehusen
ingolf.biehusen@adfc-frankfurt.de
✆ 069/46 65 47

Michael Bunkenburg
michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de
✆ 069/52 52 61

Bertram Giebeler
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
✆ 069/59 11 97

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
✆ 069/57 00 97 18

Petra Honermann
✆ 069/51 68 26

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
✆ 069/57 00 97 18

Sigrid Hubert
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
✆ 069/15 62 51 35

Alfred Linder
alfred.linder@adfc-frankfurt.de
✆ 0176/29 37 87 14

Helmut Lingat
helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
✆ 069/37 00 23 02
Fax 0 32 22/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Peter Mertens
peter.mertens@adfc-frankfurt.de
✆ 0 61 02/73 39 71

Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de
✆ 0 69/95 05 61 29

Ralf Paul ✆ 069/49 40 928

Wolfgang Preising
wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
✆ 0 61 92/9 517 617

Peter Sauer
peter.sauer@adfc-frankfurt.de
✆ 069/46 59 06

Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
✆ 069/2 00 45

Gisela Schill ✆ 069/670 11 14

Johannes Wagner
johannes.wagner@adfc-frankfurt.de
✆ 069/47 77 27

Anne Wehr
anne.wehr@adfc-frankfurt.de
✆ 069/59 11 97

Eckehard Wolf
eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
✆ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93

Es ist schwierig, aber sie haben es geschafft: Zwei Radler auf der Ankunftsebene des Frankfurter Flughafens Foto: Jörg Hofmann (Foto-AG)

Wer unbedingt will, kommt hin

Airport Frankfurt, der Gigant im Süden der Stadt – aus der Luft besser zu erreichen als mit dem Rad?

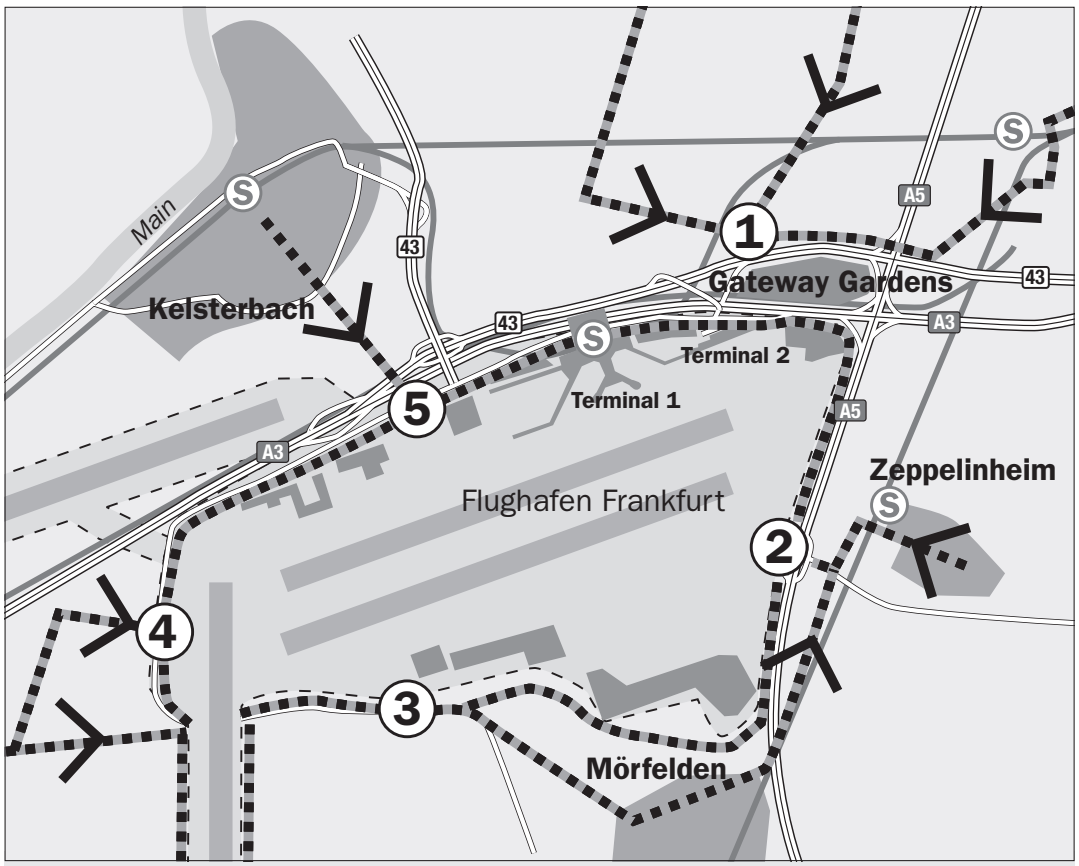
Der Flughafen Frankfurt ist sicher der am besten erreichbare Punkt Deutschlands, wenn nicht gar Europas. Immerhin kann man dort ja nicht nur einfliegen, sondern dort ist auch ein sehr zentraler Fernbahnhof (was London-Heathrow nicht hat) und ein sehr zentraler Autobahnknoten (was wiederum Paris-CDG nicht hat). Die Anbindung mit S-Bahn und Bussen ist ebenfalls problemlos. Das benachbarte Kelsterbach ist der zentrale Luftfracht-Knoten für die LKW-Spediteure. Für Autofahrer gibt es A3, A5, B43, B44, Ringstraßen, gigantische Parkhäuser. Das heißt: aus der Luft, per Bahn, mit LKW und PKW – man ist immer ruckzuck da! Aber mit dem Fahrrad?

Gleich nebenan in Gateway Gardens hat sich das HOLM (House of Logistics and Mobility) angesiedelt. Dynamische Männer im dunklen Anzug diskutieren dort globale Probleme der Verkehrsbranche. Der Autor nimmt dort als lokaler ADFC-Sprecher hin und wieder an Fachmeetings teil. Schon die Frage nach der Fahrradanbindung des Flughafens löst bei vielen Highrollern der Verkehrsbranche erst mal nur basses Erstaunen aus: „Wie bitte? Mit dem Fahrrad? Zum Flughafen? Meinen Sie das ernst?“ Ja, das meinen wir ernst, aber wir meinen nicht die Fluggäste. Die sind mit zwei Bahnhöfen und riesigen Parkhäusern gut bedient.

Wir meinen die Beschäftigten!

Der Frankfurter Flughafen ist die größte Arbeitsstätte in Deutschland mit über 60.000 Arbeitsplätzen auf seinem Gelände, weit vor dem Volkswagenwerk in Wolfsburg und dem BASF-Stammwerk in Ludwigshafen. Die Hauptunternehmen sind Fraport und Lufthansa, aber daneben arbeiten hunderte von Unternehmen auf dem Gelände, andere Airlines, Frachtunternehmen, Gastronomen, Einzelhändler, Hoteliers, Sicherheitsdienste, Friseure, Seelsorger – es gibt kaum einen Berufsstand, der nicht auf dem Flughafen vertreten ist. Direkt um den Flughafen, innerhalb und außerhalb des Flughafengeländes, entstanden und entstehen immer neue Betriebsstätten, die entweder direkt mit dem Flugbetrieb zu tun haben oder wegen des Standorts dort implantiert wurden – Cargo-City Süd, The Squaire, Gateway Gardens, bald möglicherweise Terminal 3.

Es gibt die Begriffe „Stadtteil Flughafen“ oder neudeutsch „Airport-City“ für diesen ganzen Komplex. Die Zahl der Arbeitsplätze in dieser Airport-City wächst, und irgendwie müssen zigtausende Beschäftigte ja zur Arbeit kommen. Ein großer Teil dieser Beschäftigten wohnt sogar ziemlich nah, in fahrradgängiger Entfernung – in den Frankfurter Stadteilen westlich der City und südlich des Mains, in Neu-Isenburg, Kelsterbach, Mörfelden-Walldorf, Dreieich-Sprendlingen, Dreieich-Buchschlag, Raunheim, Rüsselsheim. Für das Kernunternehmen Fraport ergab eine Untersuchung anhand der Postleitzahlen der Wohnorte der Arbeitnehmer, dass rund 15 % in den genannten Orten wohnen. Fraport hat in Frankfurt rund 20.000 Leute auf der Payroll. Hochgerechnet auf die gesamte Airport-City ergibt sich, dass für rund 10.000 Beschäftigte das Fahrrad eine schnelle und komfortable Verkehrsmittelwahl zum Arbeitsplatz sein könnte – wenn denn die Bedingungen danach wären! ➤➤



Es gibt prinzipiell 5 Zugangspunkte, um per Rad zur Airport-City zu kommen: ***1****: Unterschweinstiege-Kreisel /* ***2****: Gate Zeppelinheim /* ***3****: Tor 31 /* ***4****: Airport-Ring West /* ***5****: Kelsterbach* **Grafik: (ps)**

Damit sind wir bei Problem Nr. 1: wie komme ich mit dem Rad zur Airport-City?

Es gibt prinzipiell 5 Zugangspunkte, um per Rad zur Airport-City zu kommen:

- der Unterschweinstiege-Kreisel unweit von Terminal 2 und Gateway Gardens (1)
- das alte Gate zur ehemaligen US-Airbase in Höhe Zeppelinheim (2)
- die Cargo-City Süd / Tor 31 nördlich von Walldorf (3)
- der Airportring am Westrand der Startbahn West (4)
- die Kreuzung Mörfelder Straße aus Kelsterbach / Airportring, unweit der Lufthansa-Hauptverwaltung (5).

In der Nähe bzw. zwischen den beiden Zugangspunkten 1 und 5, im Nordosten des Flughafens, liegt das Gros der Betriebsstätten des Stadtteils Flughafen. Diese beiden Zugangspunkte liegen 3 km weit auseinander, dazwischen gibt es absolut keinen Zugang zur Airport-City für Radfahrer.

Praktisch alle **Frankfurter Airport-Fahrradpendler** stoßen auf den Unterschweinstiege-Kreisel. Dort münden alle 4 Zuwege durch den Stadtwald:

- von Schwanheim über die Schwanheimer Bahnstraße
- von Goldstein über die Unterschweinstiegschneise
- von Niederrad über die Flughafenstraße / Flughafenschneise / Trichterfeldschneise
- von Niederrad über Flughafenstraße / Hinkelsteinschneise / Unterschweinstiegschneise

Alle diese Zuwege sind derzeit bei gutem Wetter gut befahrbar. Die Schwanheimer Bahnstraße ist asphaltiert, hat aber größtenteils keine Radverkehrseinrichtung (Radweg, Radstreifen oder Schutzstreifen) und ist im Berufsverkehr stark befahren. Die Stadtwaldschneisen sind größtenteils ordentlich befestigt, aber nur teilweise asphaltiert, nachts nicht beleuchtet und erfordern bei Nässe eine schmutzabweisende Überhose. Sie sind zu 90% trekkingradtauglich.

Für **Zeilsheimer** und **Sindlinger** und natürlich für **Kelsterbacher** ist der Weg über den Zugangspunkt Kelsterbach interessant. Er ist aber im Berufsverkehr stark KFZ-belastet und weist noch eine besondere Tücke auf: im Kelsterbacher Gewerbegebiet Taubengrund ist das technische Servicezentrum für alle Mietwagen am Airport. Die Mietwagen werden von ihren Garagenplätzen zum Servicezentrum gefahren, die Fahrer „im Akkord“ (nach gebrachten Fahrzeugen) entlohnt. Entsprechend fahren sie auch. An der Kreuzung Mörfelder Straße / Am Taubengrund herrscht für Radfahrer regelmäßig Gefahr.

Pendler aus **Mörfelden-Walldorf** und südlich davon haben eine ziemlich direkte Verbindung zur Cargo-City Süd / Tor 31 über die Okrifteler Straße mit gut ausgebautem Radweg, oder zum Gate Zeppelinheim über einen gut befahrbaren Regionalpark-Weg ab der KZ-Gedenkstätte im Norden von Walldorf.

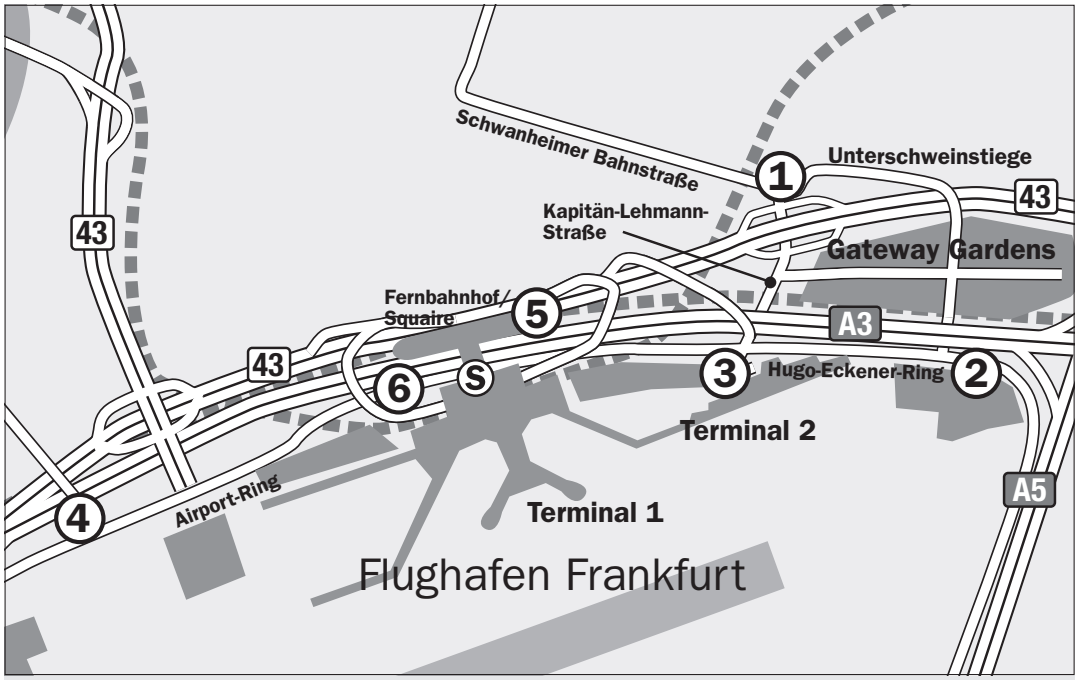
Pendler aus **Rüsselsheim** und **Raunheim** stoßen über den Regionalpark-Weg am Waldsee auf den Airportring an der Startbahn West. Wer zum Norden des Flughafens will, fährt am Kieswerk vorbei, wer nach Süden will, rollt durch den Wald über den „Planespotter“-Aussichtspunkt an der Unterführung unter die Startbahn West.

Pendler aus **Dreieich** oder **Langen** kommen über **Zeppelinheim** auf recht gut befahrbaren Waldwegen ohne große Umwege ans Gate Zeppelinheim.

Entlang der A3 bewegen sich Fahrradpendler aus **Neu-Isenburg** auf recht gut befahrbaren Waldwegen, allerdings ohne Beschilderung und mit einer hochgefährlichen Querung der B44, zur Trichterfeldschneise und treffen dort die Frankfurter Pendler von Niederrad. Zum südlichen Bereich des Flughafens geht es recht komfortabel über Zeppelinheim.

Fazit: Wer will, kommt mit dem Fahrrad schon hin zur Airport-City. Frankfurter haben es sogar noch relativ leicht. Es ist aber klar erkennbar, dass noch nie jemand systematisch eine Verbindung für den Alltagsradverkehr gestalten wollte. Die Beschilderung ist, wenn überhaupt vorhanden, größtenteils auf nahtouristisches „Sonntagsradeln“ ausgelegt. ➤➤

Beschilderung für nahtouristisches Sonntagsradeln **Foto: Jörg Hofmann**



***1**: Unterschweinstiege-Kreisel / **2**: Gesperrte Südeinfahrt Gateway Gardens / **3**: Rampe zu Terminal 2 / **4**: Kreuzung Mörfelder Straße/Airportring / **5**: Fernbahnhof/Squaire / **6**: „Point Delta“* Grafik: (ps)

Bin ich im Stadtteil Flughafen, kommt Problem Nr. 2: Wie komme ich mit dem Rad in die Nähe meines Arbeitsplatzes?

Man kann die Situation grob in zwei Bereiche unterteilen: einen relativ problemlosen Bereich, und eine Problemzone, in der aber leider die meisten Arbeitsplätze konzentriert sind. Betrachten wir die Lage im Uhrzeigersinn und beginnen ein kurzes Stück östlich des Terminal 2, zwischen Terminal 2 und Tor 2.

Hier beginnt der relativ problemlose Bereich mit dem Radweg zum Gate Zeppelinheim, zwischen der Autobahn A5 und dem Zaun des Flughafengeländes, unter der Einflugschneise bei Westwetterlage. Schön ist das nicht, aber der Berufspendler ist ja nicht zum Spaß unterwegs. Das Gate Zeppelinheim wird schnell erreicht. Wer jetzt das Problem hat, den Flughafen südlich tangieren zu müssen in Richtung auf Tor 31, muss dies teilweise auf Waldwegen am Nordrand von Walldorf bewerkstelligen, etwa dem Regionalpark-Weg zur KZ-Gedenkstätte, dem Walldorfer Nordring und der Okrifteler Schneise. Die Waldwege sind zwar nicht asphaltiert, aber trotzdem nicht schlecht befahrbar.

Ab dem Tor 31 steht am Airportring ein separater Zweirichtungs-Geh und Radweg zur Verfügung. Da es normalerweise nicht viele Fußgänger dort gibt im Berufsverkehr, reicht die Breite aus. Der Weg ist in Teilen neu asphaltiert und sehr gut befahrbar. Das geht so weiter unter der Startbahn West hindurch, auch unter dem Rollfeld zur neuen Landebahn hindurch, quert noch ganz manierlich die vom Mainufer kommende Okrifteler Straße, und dann kommt schon die erste Prüfung für diejenigen, die in der Cargo-City Nord arbeiten und zum ersten Tor rein müssen: wie komme ich rüber auf die andere Straßenseite? Querungshilfe oder Übergang? In beiden Fällen Fehlanzeige! Wer dieses Problem nicht hat, fährt weiter (das nächste Tor zur Cargo-City Nord hat immerhin einen signalisierten Übergang), unterquert das zweite Rollfeld und erreicht den Zugangspunkt Kelsterbach/Mörfelder Straße.

Dann hört der Spaß auf, und zwar schlagartig! Der Weg am Airportring wird enger, die mehrphasige Querung der B43-Querspange Kelsterbach ist schon stressig, jetzt gibt es auch mehr Fußgänger, und auf der anderen Seite der Straße liegen die Flughafentore von Flight Operation Center und Lufthansa-Hauptverwaltung. Wir sind jetzt im Zentrum der Probleme, dem notorischen

Hugo-Eckener-Ring

Diese mehrspurige Straße stammt aus den 60er Jahren und ist im Stil einer reinen Autostraße ausgeführt, zum Teil mit baulicher Abtrennung der Fahrtrichtungen. Radverkehr war dort nie und nimmer vorgesehen. Parallel dazu verläuft hauptsächlich nördlich davon (beim Terminal 2 ein Stück auf der Südseite) der benutzungspflichtige gemeinsame Geh- und Radweg, den sich Fußgänger und Radfahrer in beiden Richtungen teilen sollen. Dieser Weg erfüllt stellenweise noch nicht einmal die Mindestbreiten-Erfordernisse eines Einrichtungs-Radwegs. Damit käme der Kummer gewohnte Frankfurter Radfahrer noch zurecht, aber:

Es ist ein echtes Aberteuer, von diesem Radweg legal und sicher vor die Betriebsbereiche zu kommen, insbesondere am Terminal 1, wo letztlich die Arbeitsplätze für die meisten Beschäftigten sind, und am Fernbahnhof/Squaire. Dies ist in Teilen völlig unmöglich, anderswo für findige und sportliche Radler vielleicht doch, auf alle Fälle nirgends beabsichtigt.

Zwischen dem „Frankfurt Airport Center“ (FAC) und dem Großparkhaus, direkt vor dem Ankunftsbereich A, gibt es theoretisch eine gute Zugangsstelle für Radfahrer. Motorradfahrer haben sie schon für sich entdeckt und parken dort. Bei souveräner Auslegung der StVO kann man mit dem Fahrrad durchkommen, muss aber einige Betonhürden überwinden. Außerdem gibt es eine Treppe hinauf zur Autorampe zum Squaire-Parkhaus, das Squaire (das spektakuläre Gebäude über dem Fernbahnhof) ist von diesem Punkt aus zu Fuß erreichbar. Über eine Feuerwehrzufahrt kann man auch über die Autorampe mit dem Fahrrad zum Squaire hochfahren. Nennen wir diesen Punkt einmal „Point Delta“, er taucht im folgenden noch öfter auf.

Weiter östlich entlang Sheraton Hotel, in Höhe Terminal 1 B und C, ist partout kein Durchkommen, alles ist zugebaut, es gibt noch zusätzlich die zweistreifige Hotel- und FAC-Ausfahrt. Generell gilt: bei allen Gates zum Gelände, zwischen Mörfelder Straße und Terminal 2, muss sich der Radfahrer in einen Fußgänger verwandeln, bevor er auf die andere Seite wechseln kann, teilweise mit mehrphasigen Ampeln.

Beim Terminal 2 ist es leichter. Hat man die mehrphasige Ampelschaltung für Fußgänger und Radfahrer an der Kreuzung Kapitän-Lehmann-Straße / Hugo Eckener-Ring überwunden, ist es kein Problem, die breite Rampe zum Terminalgebäude hochzufahren. Einen Radweg, Radstreifen oder Schutzstreifen gibt es aber nicht. Der Radweg am Hugo-Eckener-Ring wechselt dann auf die südliche Seite und weist dabei eine gefährliche Engstelle auf. Das östlichste Betriebstor, Tor 2 zum „Betriebsbereich Nordost“, ist aber gut erreichbar

Fazit: Außen herum um den Flughafen geht es ganz gut, aber die Straßen-Infrastruktur im Kernbereich des Flughafens ist nur etwas für hartgesottene Radfahrer/-innen mit ausgeprägter Leidensfähigkeit. Es war offensichtlich niemals ein planerisches Ziel, Radfahren und zu Fuß gehen dort komfortabel zu machen. Eingekeilt zwischen Autobahn A3, Schnellstraße B43, ICE-Trasse und Servicestraßen zu Hotels und Parkhäusern verbleibt Radfahrern und Fußgängern eine kümmerliche Restfläche in Dauerlärm und Abgasnebel, an einigen Punkten noch nicht einmal das. ➤➤

Hier käme man gut ans Terminal 1 und zum Squaire, hier wäre auch Platz für Fahrräder, Motorbiker machen es schon: „Point Delta“ zwischen FAC und Parkhaus

Wer sich dennoch dieser Aufgabe gewachsen zeigt, stößt dann auf Problem Nr. 3: Wo stelle ich mein Rad ab, wo schließe ich es an?

Wer innerhalb des Sicherheitsbereichs des Betriebsgeländes beschäftigt ist, für den gilt die gleiche Regelung wie für Autopendler: durch das Tor geht es kontrolliert durch, das Rad wird abgestellt, meistens in der Nähe der Mitarbeiterparkplätze, und dann geht es zu Fuß durch die Sicherheitskontrolle. Eine Mitnahme des Fahrrades bis direkt vor den Arbeitsplatz ist nicht möglich. Dies ist eine Verfügung des Luftfahrtbundesamtes und des Bundesministeriums, darüber diskutieren zu wollen macht keinen Sinn. Im Umfeld der Mitarbeiterparkplätze gibt es offenbar genug Abstellmöglichkeiten für Fahrräder – dies versicherte uns ein Lufthansa-Betriebsrat. Im Erdgeschoss des Terminal 2 ist eine solche größere Abstellanlage auch zu sehen.

Für Beschäftigte, die im riesigen öffentlich zugänglichen Bereich arbeiten, sieht es deutlich schlechter aus. Am Terminal 2 gibt es oben einige wenige Fahrradständer vom Typ „Felgenkiller“ und unter der Rampe, nicht leicht zu finden, eine Gruppe vernünftiger Abstellanlagen. Am Terminal 1 und am Squaire gibt es ganz vereinzelt wenige Abstellbügel. Der Verkehrsraum ist ansonsten maximal für Autoverkehr jeder Art ausgenutzt.

Am „Point Delta“ zwischen FAC und Parkhaus gibt es sogar einen kleinen Set hübscher Fahrradständer aus Edelstahl, mehr zur Dekoration. Da kaum jemand dort hin findet, stehen auch kaum Räder dran. Dabei wäre dies der geeignete Punkt, um Radfahrer gezielt an den Terminal 1 heranzuführen und dort in ausreichendem Maß Abstellmöglichkeiten zu schaffen. Es gibt sogar jede Menge regengeschützte Flächen unter den vielen Straßen-Überbauungen.

Findige radelnde Mitarbeiter haben noch eine weitere Möglichkeit ausbaldowert, das Fahrrad arbeitsplatznah abzustellen: den **Sicherheitsweg** zwischen A3 und Fernbahntrasse, direkt vor dem Untergeschoss des Squaire auf dessen Südseite. Diesen Sicherheitsweg, eine gut asphaltierte Straße für Rettungsfahrzeuge, erreicht man per Rad nur von Osten, von der Kapitän-Lehmann-Sraße aus, unmittelbar vor der Unterführung unter die A3. Wer zum Squaire weiterradelt und sein Rad dort abstellt (es gibt einige wenige Fahrradständer, aber ein langes Geländer), kann eine der röhrenförmigen Treppen hochsteigen und ist durch eine Fluchttür mitten im Geschehen des Fernbahnhofs! Dies ist ein sehr zentraler Punkt. Wer erst mal dort ist, für den ist die Entfernung zu den meisten Arbeitsplätzen im Terminal 1 fußläufig erreichbar.

Man kann auch etwas weiter westlich das Rad anschließen und durch eine Treppenröhre auf die Autobrücke zum Squaire steigen – und sofort ist man an der „strategischen Stelle“ vor dem Ankunftsbereich A zwischen FAC und Parkhaus.

Der Sicherheitsweg wäre eine hervorragende Alternative für alle, die im Squaire und im zentralen Bereich vor und in Terminal 1 arbeiten. Er hat nur einen entscheidenden Nachteil: er ist nur von einer Seite zugänglich für den Radverkehr! Im Westen, direkt unter dem Zugangspunkt Kelsterbach, endet er für KFZs mit einer Schleife auf der Kraftfahrstraße B43 und für Radfahrer und Fußgänger im Gestrüpp. Es ist unmöglich, vom Sicherheitsweg auf die Mörfelder Straße hinauf zu kommen. ➤➤

Spezialfall Gateway Gardens

Ein besonderes Problem der Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes zeigt sich zwischen Terminal 2 und Tor 2: hier gibt es eine Betriebsunterführung unter der A3 hindurch zum neuen Entwicklungsgebiet Gateway Gardens. Diese Unterführung wird von den LKWs des Lufthansa-Caterers LSG Sky Chefs genutzt und ist mit einem Zaun für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Dabei ist dies gar nicht nötig, der Zaun könnte ohne weiteres um 2 Meter versetzt werden, und Radfahrer und Fußgänger kämen zu Ihren (künftigen) Arbeitsplätzen in Gateway Gardens. Versuche, die Gateway Gardens Projektentwicklungs GmbH (GGP) zu einer Öffnung der Unterführung zu bewegen, schlugen bislang fehl. Für Ende 2017 ist eine Lösung des Problems im Rahmen einer größeren Umbaumaßnahme zugesagt. Das finden wir zu lang, zumal die provisorische Zaunversetzung nicht viel kosten würde.

Überhaupt ist es mit Gateway Gardens so eine Sache, es gibt noch einige andere Probleme mit dem Radverkehr, etwa die derzeit legal unmögliche Ausfahrt nach Westen zum Terminal 2 oder die sehr kümmerlich dimensionierte Zufahrt von Norden. Wenn die Betreiber tatsächlich ein Nachhaltigkeits-Zertifikat für Gateway Gardens erreichen wollen, gibt es noch einiges zu tun.

Ganze Terminals und Landebahnen bauen geht, aber diesen Zaun um 2 Meter versetzen geht nicht?

Fotos: Bertram Giebeler

In solch einer Röhre geht's hinauf, und man ist mittendrin im Fernbahnhof

Fotos: Bertram Giebeler

Einige wenige haben's schon entdeckt – Sicherheitsweg zwischen Squaire und Autobahn A3

Selbst sportliche Fußgänger hätten Probleme damit, mit Rad geht es gar nicht. Jammerschade, denn dies wäre eine ideale Anbindung, aber wer von Westen kommt, fährt sicher nicht den Umweg zum Terminal 2.

Fazit: wer es geschafft hat, seinen Arbeitsbereich durch eins der Betriebstore zu erreichen, hat dann auch ganz gute Abstellmöglichkeiten fürs Fahrrad. Wer aber im öffentlich zugänglichen Bereich arbeitet, und das sind abertausende, muss entweder ein ganz schlauer Fuchs sein, oder nimmt doch lieber aus Frust die S-Bahn.

Hat jemand die Absicht, etwas an der Situation zu ändern?

Ja, natürlich der ADFC und viele engagierte radelnde Mitarbeiter/-innen auf dem Flughafen. Aber auch auf höherer Ebene tut sich etwas. Es gibt seit Ende 2013 einen „Arbeitskreis Radanbindung an den Stadtteil Flughafen". Dieser Arbeitskreis wurde zusammengestellt aus 2 früheren Arbeitskreisen, die sich speziell mit Gateway Gardens und dem Terminal 3 befassten. Vertreten in diesem Arbeitskreis sind unter anderem Fraport, GGP, HOLM, die Stadt Frankfurt über das Radfahrbüro, aber auch der ADFC. Die Leitung hat Georgios Kontos vom Regionalverband FrankfurtRheinMain, aufmerksamen Lesern von *Frankfurt aktuell* aus der letzten Ausgabe bekannt. Aus diesem Arbeitskreis heraus soll ein Radverkehrskonzept für den Stadtteil Flughafen entwickelt werden. Der ADFC wird sich an dieser Arbeit beteiligen. Der vorliegene Artikel soll dazu auch ein Beitrag sein.

Fraport ist seit längerem Partner von „bike + business", einem gemeinsamen Projekt von Regionalverband FrankfurtRheinMain und ADFC Hessen. Die Lufthansa beteiligt sich seit langem an der Kampagne „Mit dem Rad zur Arbeit" von AOK Hessen und ADFC Hessen. Ein Gesichtspunkt, der auch eine Rolle spielt: Die Zahl der Beschäftigten steigt, der Flughafen kann aber nicht beliebig expandieren, Platz wird immer knapper. Ein höherer Radfahreranteil bei den Mitarbeitern erspart den Firmen kostbare Quadratmeter für Mitarbeiter-Parkplätze.

Bertram Giebeler

Ihr gutes Recht ist unser Ziel.

Bürogemeinschaft

Mirjam Hannah Steinfeld, Mag. iur.
Rechtsanwältin
Ihre Ansprechpartnerin für:
Straf- und Verkehrsrecht

Egon Schewitz
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht
Ihr Ansprechpartner für:
Familien-, Miet- und privates Baurecht

Schewitz Steinfeld
RECHTSANWÄLTE

Stiftstraße 6 (Buntes Haus)
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 200 45
kanzlei@schewitz-steinfeld.de
www.schewitz-steinfeld.de

Was muss sich als erstes ändern?

Kühne Projekte *(siehe auch nächste Seite) – metropolengerechte Bauwerke für Fußgänger und Radfahrer könnten so aussehen: Auf einer Brücke hoch über der B43 hinein ins Squaire, mit dem Fahrrad mitten ins Zentrum des Stadtteils Flughafen.*

Fotos: Bertram Giebeler, Peter Sauer / Montage (ps)

Es ist nicht Aufgabe des ADFC, dem vom „Arbeitskreis Radanbindung an den Stadtteil Flughafen" zu entwickelnden umfassenden Radverkehrskonzept vorzugreifen. Doch zu mehreren Punkten haben wir konkrete Vorstellungen davon, wie die Probleme anzupacken sind und was kurzfristig geschehen muss. Wir schränken die Aufgabenstellung ein auf den Standardfall: Beschäftigte/-r im Stadtteil Flughafen, wohnhaft in zumutbarer Entfernung von nicht mehr als 10 km, will mit dem eigenen Rad zum Arbeitsplatz und wieder nach Hause. Sonderfälle wie Leihfahrradsysteme, bike & ride oder Werksfahrräder klammern wir aus.

Systematisch orientieren wir uns dabei an den drei Problembereichen

- Hinkommen zum Stadtteil Flughafen
- Möglichst nahe zum Arbeitsplatz kommen
- Abstellen des Fahrrades

Und wir fügen noch etwas hinzu:

- kühne Projekte mit Metropolenniveau

Hinkommen zum Flughafen:

Wir schlagen vor, dass die Regionalpark RheinMain GmbH die Patenschaft über alle wichtigen Wege aus Frankfurt und den Flughafen-Nachbarkommunen zum Stadtteil Flughafen übernimmt und für deren Qualitätssicherung nachhaltig sorgt. Die Regionalpark RheinMain Gmbh hat ausreichende finanzielle Mittel für diese Aufgabe. Mit allen Kommunen rund um den Flughafen ist sie gut vernetzt. Ein großer Teil der Wege zum Flughafen, die wir oben aufgeführt haben, sind schon jetzt Regionalpark-Wege, wenn auch mehr mit nahtouristischer Zielsetzung.

Die Wege zum Flughafen hätten als wichtige Alltagsradverbindungen künftig einen etwas anderen Charakter als die „üblichen" nahtouristischen Regionalparkwege. Sie wären zu einem Sonderprojekt zu bündeln und alltagsverkehrstauglich zu ertüchtigen. Asphalt und Beleuchtung wären natürlich ideal, aber wir wissen, dass Naturschutzgesichtspunkte zu berücksichtigen sind. Ein fester Belag wie am Niddaufer in Eschersheim oder in der Grünanlage Gateway Gardens wären mögliche Alternativen zu Asphalt. Reflektoren bieten bei Dunkelheit wenigstens etwas mehr Orientierung.

Die Ausschilderung dieser Wege sollte, um den Alltagsverbindungscharakter hervorzuheben, nach FGSV-Richtlinien und nicht nach dem Regionalpark-Schema erfolgen, also grüne Zielbeschriftung mit Entfernungsangabe auf weißem Grund. Das Regionalpark-Logo sollte als Einschub hinzugefügt werden.

Zielerreichung im Stadtteil Flughafen

Wir schlagen vor, eine „Task-Force Radverkehr Hugo-Eckener-Ring" aufzustellen, aus den am oben genannten Arbeitskreis beteiligten Akteuren. Aufgabe der „Task Force" wäre es, aufgrund einer Verkehrsanalyse mit professionellen planerischen Methoden Möglichkeiten zu entwickeln, die die Situation für Radfahrer und Fußgänger dort verbessern. Jedes Detail zählt, schon kleine Veränderungen können etwas bewirken. Es wäre vorab ergebnisoffen zu prüfen, welche Funktion für den KFZ-Verkehr diese Straße und der erste Abschnitt des Airportrings bis zur Mörfelder Straße jetzt hat, ob der Geh- und Radweg benutzungspflichtig bleiben muss und ob und unter welchen Bedingungen Radverkehr auf der Straße künftig dort möglich ist.

Kurzfristig halten wir folgende baulichen Maßnahmen für erforderlich:

- Öffnung der Unterführung unter die A3 südlich von Gateway Gardens für Radfahrer und Fußgänger durch Versetzung des „Schengen-Zauns" um ca. zwei Meter.
- Bau einer Rampe von der Mörfelder Straße zum „Sicherheitsweg" zwischen Squaire und A3
- Errichtung einer Querungshilfe für Radfahrer und Fußgänger am Hugo-Eckener-Ring in Höhe der Durchfahrt zwischen FAC und Großparkhaus, Beseitigung aller nicht konstruktiv nötigen Betonhindernisse dort
- Bau des Radwegs auf dem kurzen Stück zwischen Thea-Rasche-Straße (Westausgang Gateway Gardens) und Hugo-Eckener-Ring in der nötigen Breite für Zweirichtungsverkehr

Fahrrad abstellen im Stadtteil Flughafen

Wir schlagen vor, an 5 Punkten möglichst große Gruppen von Fahrradabstellanlagen zu installieren:

Terminal 1 / Squaire:

- an den Freiflächen im Umfeld des Übergangs zwischen FAC und Parkhaus, insbesondere unterhalb von Straßenbauten
- am „Sicherheitsweg" zwischen Squaire und A3, besonders unterhalb des Übergangs vom Squaire zum Sheraton Hotel und FAC

Terminal 2:

- auf der oberen Ebene hinter der Auffahrtsrampe zum Terminal
- auf den noch verfügbaren Flächen unterhalb und in der Nähe der Rampe

Gateway Gardens

Hier befürworten wir insgesamt ein dezentrales Konzept. Im Umfeld der künftigen S-Bahn-Station wird eine große Abstellanlage erforderlich sein, denn diese Station kann auch für Beschäftigte an anderen Stellen des Flughafens ein bike& ride-Knoten werden – sie ist dafür besser geeignet als der Regionalbahnhof Flughafen. Nur mal ein Beispiel: mit der S-Bahn bis Gateway Gardens, schnell aufs Fahrrad, südlich unter der A3 hindurch raus aus Gateway Gardens, und in wenigen Minuten ist per Rad die Cargo-City-Süd am Gate Zeppelinheim erreicht.

➤➤

Foto: Uwe Hofacker

Kühne Projekte: metropolengerechte Bauwerke für Fußgänger und Radfahrer

Warum nicht mal etwas Phantasie? Kürzlich gingen die Fotos von Sir Norman Foster und Boris Johnson um die Welt (*Ffa 2/14*), die kühne Pläne zur Überbauung von Londons Eisenbahnstrecken mit Radwegen zeigten. Es geht auch eine Nummer kleiner: in Raunheim steht jetzt eine wunderschöne Brücke für Fußgänger und Radfahrer über den Ölhafen, geplant von einem Top-Architektenbüro. Am Flughafen, wo baulich grundsätzlich in anderen Dimensionen gedacht wird, darf auch für den Radverkehr gelten: THINK BIG!

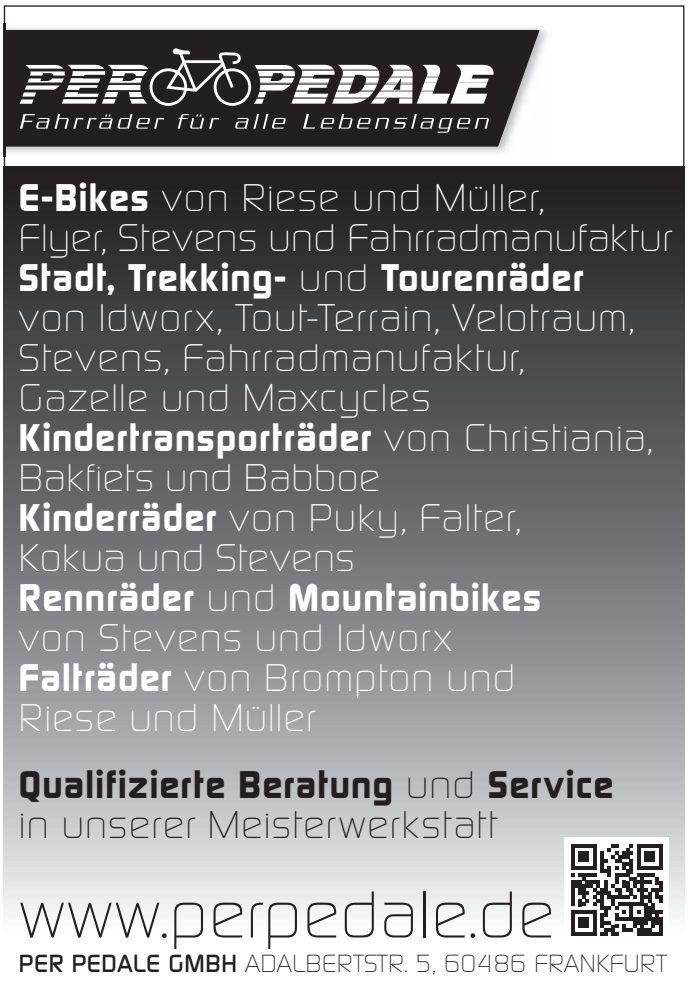
Folgende Projekte (die Ideen dazu stammen nur teilweise von uns, es gibt auch andere kreative Köpfe um uns herum) halten wir für sinnvoll und befürworten eine Machbarkeitsstudie:

- Verlängerung der Flughafenschneise mit einem Brückenbauwerk über die B 43 und die A5 hinweg direkt hinein nach Gateway Gardens. Diese Maßnahme würde zum einen die Verbindung Niederrad – Flughafen beschleunigen und ihr beinahe den Radschnellwegcharakter verleihen. Zum anderen wäre es optisch ein starkes verkehrspolitisches Signal: von dem Komplex A5 / Fernbahnstrecke / Einflugschneise gibt es ganze Postkartenserien, mit den drei motorisierten Verkehrsarten Auto – Bahn – Flieger auf einem Bild. Frankfurt sollte demonstrieren: in dieser Stadt, sogar hier am Flughafen, gehören auch Fußgänger und Radfahrer dazu. Jeder der auf der A5 mit dem Auto darunter her fährt könnte dies bestaunen
- Schaffung eines direkten Zugangs für Fußgänger und Radfahrer von Norden in den Squaire, in der Mitte, auf dem Niveau der Fernbahnhof-Serviceebene. Hierfür wäre eine Überbauung der B 43 mit einer leichten Konstruktion erforderlich (siehe unsere Montage auf Seite 9). Dadurch würde eine Vorplatz-Situation für den Fernbahnhof geschaffen. Die kurze Fußweg-Anbindung an den ÖPNV wäre per Bus an der Schwanheimer Bahnstraße gegeben. Eine Fahrradabstellanlage wäre nördlich der B 43 im Stadtwaldgebiet zu errichten.
- direkte Anbindung der nordmainischen Gemeinden Okriftel, Hattersheim, Kriftel an den Flughafen, mit einer Fußgänger/Radfahrer-Überbrückung des Mains zwischen Okriftel und Kelsterbach. Über die neu ausgebaute Okrifteler Straße mit ihrem Radweg, unter der Landebahn hindurch, wäre eine schnelle Anbindung an den Kernbereich des Flughafens gegeben. Eine Überbrückung des Mains an dieser Stelle hätte gleichermaßen touristischen wie alltagsverkehrlichen Wert

Ob kühn & elegant oder schlicht & einfach: packt es an, Geld ist da!

Was auch immer zu einer besseren Radverkehrsanbindung des Stadtteils Flughafen beitragen kann, ob nur 50 Meter Zaun versetzen oder gleich das Frankfurter Kreuz überbrücken: die Kosten wären „Peanuts“ im Vergleich zu dem was sonst investiert wird in die dortige Infrastruktur für KFZ und Bahn (allein die S-Bahnstation Gateway Gardens kostet 200 Millionen), von Landebahnen und Terminals ganz zu schweigen. Auch der Regionalpark leidet nicht unter finanzieller Schwindsucht, wenn man die erstaunliche Vielzahl seiner Projekte zum Maßstab nimmt. Für eine adäquate Radverkehrsinfrastruktur rund um den Flughafen kann schon mit bescheidenen Mitteln viel erreicht werden. Wenn der politische Wille da ist, sollte es am Geld nicht scheitern.

Bertram Giebeler



Ehrenbrief verliehen

Wehrhart Otto erhält den Ehrenbrief des Landes Hessen

Dreißig Jahre ehrenamtliche Arbeit, zunächst in verschiedenen Funktionen im Kinderverein Kalbach, dann auch als Schriftführer im dortigen Vereinsring – das schafft lokale Verwurzelung und viele Kontakte. In Kalbach und Umgebung kennt man Wehrhart Otto, im Ortsbeirat in der Bürgerfragestunde meldet er sich oft für die Anliegen seines Vereins und des Vereinsrings zu Wort.

Wehrhart ist aber auch ein begeisterter Radfahrer, und das führte ihn vor einigen Jahren zum ADFC. Er war schon am Ende seiner Berufslaufbahn, und seine berufliche Qualifikation als Journalist und Medienfachmann kam für den ADFC Frankfurt wie gerufen: seit 2010 ist er im Kreisvorstand und Pressesprecher des ADFC Frankfurt, er gehört zum Redaktionsteam von *Frankfurt aktuell*, er ist Initiator und Organisator des Großen Radlerfests auf dem Alten Flugplatz Kalbach/Bonames und arbeitet auch in vielen weiteren Projekten und Arbeitsgruppen mit. Der ADFC ist heute der Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Arbeit, und wir profitieren davon: das letzte Radlerfest am 25. Mai war ein Super-Event, der ohne Wehrharts Engagement und ohne seine Kontakte so erfolgreich nicht zustande gekommen wäre.

So viel ehrenamtliches Engagement ist wahrlich Grund genug dafür, dass Wehrhart am 27. Mai aus den Händen von Stadträtin Dr. Renate Sterzel den Ehrenbrief des Landes Hessen entgegennehmen konnte, im würdigen Limpurg-Saal des Rathauses. Wir gratulieren und freuen uns auf weitere Jahre gemeinsamer Arbeit für den ADFC mit Wehrhart! *Bertram Giebeler*

Anne Wehr vom Vorstand des ADFC Frankfurt gratuliert dem neuen strahlenden Ehrenbriefträger Wehrhart Otto Foto: Eckehard Wolf

Die Gruppe aus Architekten und interessierten Laien am Sonntag den 29. Juni vor dem neu gebauten Gemeindezentrum der evangelischen Dankeskirche in Goldstein. Links neben dem ADFC-Wimpel Architekt Thomas Beha vom Architekturbüro Frick + Frick, Frankfurt Foto: Eckehard Wolf

Architekten auf dem Rad

Gemeinsame Radtour von ADFC Frankfurt und Hessischer Architektenkammer zum „Tag der Architektur“

Wie jedes Jahr fand auch 2014 am letzten Juniwochenende der „Tag der Architektur“ in ganz Deutschland statt – eigentlich sind es zwei Tage, nämlich Samstag und Sonntag. Organisiert von den Landes-Architektenkammern werden architektonisch interessante Neubauten von den am Bau beteiligten Architekten dem Fachpublikum und interessierten Bürgern vorgestellt.

Zum zweiten Mal gab es in Frankfurt dazu jeweils eine Radtour: geleitet von den ADFC-Tourenleitern Anne Wehr und Bertram Giebeler und begleitet von Annette Quirin von der Hessischen Architektenkammer in Wiesbaden, wurden an beiden Tagen jeweils fünf Bauwerke per Fahrrad angefahren und besichtigt.

Die architektonischen Sehenswürdigkeiten verteilen sich in Frankfurt auf verschiedene Stadtteile. Das Fahrrad ist daher das ideale Verkehrsmittel, um möglichst viele dieser Gebäude an einem Tag zu besichtigen. Architekten sind zudem oft auch mit Stadtplanung befasst und von daher dem Thema Fahrradverkehr auch professionell aufgeschlossen.

Wenn im nächsten Jahr der Tag der Architektur wieder ein solch interessantes Programm an Neubauten in Frankfurt bietet, sollte einer Fortsetzung dieser Kooperation nichts im Wege stehen.

Bertram Giebeler

Hier wird der Code eingegeben

Neues Schriftbild (nicht nur) am Rahmenrohr

Die „Pistole“ im Einsatz

Fotos: Alfred Linder

Der Nagler – eine Codierung per Pistole

Die AG Klaunix hat investiert. Codiert wird nun mit einer Art Nadeldrucker, der den zuvor eingegebenen Text/Code in eine Unterlage etwa 0,2 bis 0,5 mm tief einprägt.

Lange haben wir damit geliebäugelt, schon vor drei Jahren hatten wir einen Anlauf unternommen – und sind dann wieder davon abgerückt, als wir die Testergebnisse sahen. Der Lack auf den Probestücken war teilweise abgesprungen, diese Codierung wollten wir unseren Kunden nicht zumuten.

Ganz aufgegeben hatten wir nicht, aber der letzte Kick fehlte, das Wagnis erneut einzugehen. Da kam eine Anfrage von unseren ADFC-Freunden aus Minden-Lübbecke. Sie spielten dort mit dem Gedanken, einen Nagler anzuschaffen, und baten um unsere Meinung dazu. Die Erinnerung kam hoch, wir warnten vor zu viel Euphorie. Sie ließen sich aber nicht beirren und besuchten die Polizei in Lüneburg, die schon seit einigen Jahren mit dem Gerät arbeitet. Einige Videoaufnahmen stellten sie uns zur Verfügung. Das Resultat schien brauchbar, aber – noch immer blieben wir skeptisch – gegen eine saubere Gravur kam es nicht an. Lackoberflächen reagieren unterschiedlich, nicht immer vorhersehbar.

Ein Anruf bei der Herstellerfirma und ein längeres Gespräch folgte, bei dem vor allem der abgeplackte Lack die Hauptrolle spielte. Ja, man sei sich dieser Gefahr bewusst, habe aber neuerdings Vorkehrungen getroffen, die Codierstelle zuvor mit einer Art robustem Leukoplast zu präparieren, das diesem Problem begegne. Dem Vertreter, der uns besuchte, gelang es, unsere Bedenken weitgehend zu zerstreuen. Das „Heftpflaster“ bewährte sich. Wenige Tage später in Oberwesel beim ADFC-Forum folgte eine Vorstellung vor einem 20-köpfigen codierkundigen Publikum. Die Entscheidung war gefallen, der Vorstand gab sein Okay, seit Anfang April arbeiten wir mit dem „Nagler“.

Wir haben durchaus Respekt, denn ein Selbstläufer ist das Gerät nicht, und es verzeiht auch keine Bedienungsfehler. Im Zweifel greifen wir weiter zur Gravur, die wir grundsätzlich nicht aufgeben wollen – sie bietet in vielen Fällen die bessere, in manchen Augen auch die elegantere Lösung. Die Zeitersparnis pro Codierung jedoch ist deutlich. Wir arbeiten auch schon an einer technischen Verbesserung, schließlich ist dieses Gerät einstens für andere Zwecke konzipiert worden. Das ermöglicht uns jetzt, auch an die Codierung von Gegenständen zu gehen, an denen unser bisheriges Gravurgerät schlicht scheitert, z.B. Pedelec-Akkus, Rollatoren, Kinderanhänger, Kickboards, Ledersättel, Werkzeuge. Nach zwei Minuten Vorlaufzeit sind sie dauerhaft signiert. Alles in Allem: eine sinnvolle Ergänzung und Erweiterung unseres Angebotes, auch über den Fahrradbereich hinaus.

Alfred LInder

TERMINE

Mo.	**28.07.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Mo.	**04.08.**	**F**	**Foto-AG**
Di.	**12.08.**	**W**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe West**
Mo.	**18.08.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Mi.	**20.08.**	**V**	**AG Verkehr Plenum**
Do.	**21.08.**	**N**	**Radlertreff im Norden**
Do.	**28.08.**	**R**	**Redaktionsteam**
Fr.	**29.08.**	**NW**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest**
Mo.	**01.09.**	**F**	**Foto-AG**
Sa	**06.09.**		**ADFC bike-night, 20 Uhr Römerberg**
Mo.	**08.09.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Di.	**09.09.**	**W**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe West**
Mi.	**17.09.**	**V**	**AG Verkehr Plenum**
Do.	**18.09.**	**N**	**Radlertreff im Norden**
Mo.	**22.09.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Fr.	**26.09.**	**NW**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest**

TREFFPUNKTE

F	**19.30**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
G	**19.00**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** s.o.
N	**18.00**	**Tower-Café, Am Burghof 55 (Alter Flugplatz)**
NW	**19.00**	**Treffpunkt zu erfragen über Alfred Linder, Telefon 0176-29 37 87 14**
R		**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 Auskunft unter Telefon 069-46 59 06**
V	**19.30**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** s.o.
VS	**19.00**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** s.o.
W	**19.00**	**Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8** S1, S2 „F-Höchst“, Straba 11 „Bolongaropalast“

ORDNERRAD

Wer schon immer mal einen Bus anhalten wollte, sollte sich unbedingt als Tour-Guide an der bike-night beteiligen Foto: (ps)

Die bike-night kommt!

Tour-Guides für den 6. September, 19 Uhr, gesucht

Der ADFC sucht wieder Ordner/-innen, um die Tour sicher durch die Stadt zu führen. Sie übernehmen in Kooperation mit der Polizei die Sperrung der Seitenstraßen. Die Ordner/-innen werden per E-Mail informiert und eine Stunde vor dem Start in ihre Aufgabe eingewiesen. Voraussetzungen sind etwas Kondition und ein verkehrstüchtiges Fahrrad. Bitte melden unter *Ordner@adfc-bike-night.de* oder auf *www.adfc-frankfurt.de/bike_night/ordner*

Codierungen werden in der Wilhelm-Epstein-Straße durchgeführt. Auskunft erteilt Alfred Linder telefonisch unter 0176-29 37 87 14. Die jeweils aktuellen Termine findet ihr im Internet: **www.hessen.adfc.de/fahrradcodierung/angebote.html#termine.** Codierungen werden auch vom Fahrradladen Per Pedale durchgeführt

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/-innen, denen das Werkzeug fehlt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“)**. Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/-innen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
26.07.	**Paul Ruhnau**	**61 76 70**
16.08.	**Andreas Dammer**	**06074-69 82 007**
30.08.	**Rainer Mai**	**41 30 85**

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

IN DEN WALLANLAGEN

„Park in Progress“

Stadtlabor unterwegs in den Wallanlagen

Mobilität – Radtour mit Verkehrsplaner Jochen Ickert
Termin: Mittwoch, 17. September 2014, 18.00 Uhr
Treffpunkt: Willy-Brandt-Platz

Finissage der Ausstellung – Fahrradtour um den Anlagenring
Termin: Sonntag, 21. September 2014, 14 Uhr
Treffpunkt: Alte Oper, Bockenheimer Anlage
Dauer: ca. 1,5 Stunden, kostenfrei

Das Stadtlabor ist in den Wallanlagen unterwegs. In dem mobilen, partizipativen Format des historischen museums frankfurt zeigen Frankfurter/-innen, was Ihnen die kronenähnliche Grünfläche rund um Frankfurts Innenstadt bedeutet. Diese Fahrradtouren führen überblicksartig durch die Ausstellung in den 7 Anlagenabschnitte mit 60 Beiträgen und vermittelt das Themenspektrum: Es geht um die Nutzung des öffentlichen Raums, Stadtgeschichte und die künstlerische Aneignung der ehemaligen Stadtgrenze

Dauer der Ausstellung: 18. Mai – 21. September 2014
Weitere Infos unter: www.wallanlagen.stadtlabor-unterwegs.de

Frankfurt aktuell wird gedruckt auf Revive Pure White, hergestellt aus 100 % Altpapier von Deutsche Papier, FSC-zertifiziert

Mit 13 ADFC-Gästen im Biergarten war das Lokal noch nicht an seine Kapazitätsgrenze gekommen: Tourenleiter vor dem Alt-Oberurseler Brauhaus. Foto: Michael Bunkenburg

In eigener Sache

Schon frühzeitig hatte Michael Bunkenburg auf den Termin am 28. Juni 2014 hingewiesen. Es sollte eine gemeinsame Tour aller in der Tourenleitung aktiven Mitglieder werden. Beabsichtigt war eine gemütliche Ausfahrt mit Einkehr im Alten Brauhaus in Oberursel, mit interessanten Gesprächen und gegenseitigem Kennenlernen.

Mehrmalige Erinnerungs-Mails haben die über 60 Tourenleiterinnen und Tourenleiter des ADFC-Frankfurt immer wieder daran erinnert. Gekommen sind 15. Die aber hatten ihren Spaß. Gleich beim Start am Römerberg sahen wir uns als Teil der „Parade der Kulturen". Beinahe nahtlos wanderten wir – die Räder schiebend – durch das Weinfest vor der Alten Oper. Mit Blick auf die Nidda kam endlich ein gewisses Tourengefühl auf, das nur einmal noch kurz unterbrochen wurde, als die – gefühlt seit 20 Jahren bestehende – Baustelle im Kreuzungsbereich Ludwig-Landmann-Straße/Heerstraße gequert wurde. Dann aber begann das pure Vergnügen. Ich zitiere einen Textbaustein, der für viele ADFC-Touren gilt: „Auf Wirtschaftswegen und ruhigen Nebenstraßen fahren wir in angemessenem Tempo durch eine blühende Landschaft". Naja, der Raps war schon erntereif, das Getreide ist es bald. Aber im Juni blühen Bäume, ganz intensiv die Linden. So radelten wir von einer Duft-Oase zur nächsten, plauderten unterwegs miteinander und merkten kaum, dass wir stetig bergauf fuhren. So vergingen gut zwei Stunden. Pause? Nicht doch! Wir sind blasenfest. Am höchsten Punkt auf dem Weg zum Alten Brauhaus angekommen, versagte der Akku von Michaels Navi. Also eine Zwangspause, in der wir unsere Getränkevorräte anbrachen und auf die weit unten liegende Skyline von Frankfurt blickten. Auf den letzten Metern nach Oberursel lernten wir, dass nicht alle Wege von Frankfurt dorthin bergauf führen. In einem ****-Tempo fuhren wir in die Altstadt ein. Ein obligatorisches Gruppenfoto vor dem Alten Brauhaus beweist: auch bei dieser Tour gibt es Teilnehmerschwund. Mit 13 ADFC-Gästen im Biergarten war das Lokal bei weitem noch nicht an seine Kapazitätsgrenze gekommen. Dennoch gab es gewisse Abweichungen zwischen Essensbestellung und -lieferung. Personal und Gäste nahmen es gelassen und wir freuten uns, dass wir ohne Regenguss angekommen waren. Noch bevor das WM-Spiel auf der großen Leinwand im Biergarten angepfiffen wurde, schwangen wir uns auf die Sättel und radelten zurück nach Frankfurt. Kaum im heimatlichen Stadtgebiet angekommen, passierte etwas, was auch bei jeder im Tourenprogramm ausgewiesenen Tour immer wieder vorkommt: die Gruppe wird kleiner. Die Etappen des Schwundes waren: Lahmer Esel, Brühlwiese und Maybachbrücke. So war es. Michael, mach es im nächsten Jahr wieder. Vielleicht sind wir dann 60. *Günter Tatara*

Radfahren macht Frankfurts Straßen sicherer!

Das belegt der aktuelle Verkehrs-Unfallbericht der Polizei

Die Entwicklung bei den Verkehrsunfällen in Frankfurt 2013 im Vergleich zu 2012 zeigt ein markantes Ergebnis: Bei einer Gesamtzahl von 18.315 Verkehrsunfällen (leichte Steigerung um ca. 2% gegenüber 2012) und 14 Verkehrstoten (2012: 10) sanken die Unfälle mit Beteiligung von Radfahrern von 1.017 auf 939, also um 78 oder 7,7%. Getötete Radfahrer (2012: 2) gab es 2013 gar nicht!

Dieter Herberg, Leiter der Polizeidirektion Verkehrsüberwachung, findet dies sehr erfreulich. Auf der Pressekonferenz der Polizei am 12.5. fand er es bemerkenswert, dass die Unfallzahlen mit Radfahrerbeteiligung – übrigens seit einigen Jahren – zurückgingen, „obwohl" immer mehr Frankfurter mit dem Rad unterwegs seien.

Wir meinen: natürlich ist dies eine erfreuliche Entwicklung. Die gibt es aber nicht, „obwohl" immer mehr Rad gefahren wird, sondern gerade „weil" es immer mehr Radfahrer/-innen auf Frankfurts Straßen und Radwegen gibt! Vergessen wir nicht, dass in der weit überwiegenden Zahl der Unfälle mit Radfahrerbeteiligung

Beitrag zur Verkehrssicherheit: Radfahren in Frankfurt Foto: (ps)

KFZ-Fahrer die Unfallverursacher sind, meist aus Unachtsamkeit. Je mehr Radfahrer/-innen unterwegs sind, desto mehr werden sie auch beachtet und man rechnet selbstverständlich mit ihnen.

Im Umkehrschluss wagen wir sogar die Behauptung: die vielen Radfahrer/-innen in Frankfurt haben dazu beigetragen, dass die Unfallbilanz insgesamt nicht desaströs schlecht ausfiel. Wenn in den kommenden Jahren der Radverkehrsanteil weiter steigt, wird nicht nur das Radfahren sicherer; es wird auch dazu beitragen, dass auf Frankfurts Straßen insgesamt weniger Menschen verletzt werden oder zu Tode kommen!

Bertram Giebeler

Leidenschaft im Alter

Happy mit dem „E“ – neue Horizonte erschließen

Es ist noch nicht lange her, da erzählte mir Brigitte, die sich seit vielen Jahren um die Termine-Seite von *Frankfurt aktuell* kümmert, von ihren Problemen beim Radfahren. Sie könne sich einfach nicht für Seniorentouren begeistern, „die fahren ja so langsam, da fällst du fast um“. Lieber leihe sie sich bei längeren Touren ein Pedelec aus, um mit höherer Geschwindigkeit bei normalen Gruppenfahrten mithalten zu können. Jetzt hat sie sich einen Elektrorenner gekauft. Damit ist ihre alte Leidenschaft neu erwacht. *(ps)*

Das hätte sie schon viel früher machen sollen, meint Brigitte Rebna nach den ersten Fahrten mit dem neuen „E“ Foto: Karin Rebna

Leidenschaft im Alter – nein, nicht was ihr wieder denkt. Es gibt außer Essen noch etwas anderes. Meine Leidenschaft ist halt das Radeln.

Aber leider kommt man mit höheren Lebensjahren auf langsam niedrigere Leistungen. Man gewöhnt sich steigungvermeidende Wege an, was mit der Zeit zu immer den gleichen Routen rund um den eigenen Wohnort führt. Und wenn dann die Entfernungen zwangsläufig kürzer werden, wird’s halt langsam auch langweilig. Obendrein werden die Touren schneller, weil die Mitradler immer jünger werden, während ich komischerweise ältere. Als ich dann bei einer der Töchter fallen ließ, dass ich mir im Laufe des Herbstes oder im Winter ein Pedelec anschaffen will, weil ich bei meinem eigentlich erst einundzwanzig Jahre alten aber sehr guten Rad nicht mehr ganz unfallfrei über die Stange komme (ein Mixedrahmen), da meinte sie nur „Mach’s doch gleich, wie lange willst du denn noch warten!“

Recht hatte sie. Schließlich gilt man – das habe ich gerade gelesen – mit achtzig heute als hochbetagt. Und da fehlen mir ja nur noch ein paar Monate.

Ihr glaubt ja gar nicht, wie happy ich mit dem E bin! Das hätte ich schon viel früher machen sollen. Plötzlich kann ich wieder Wege fahren, die ich mir in den letzten Jahren verkniffen habe. Auf einmal merke ich bei Stadtfahrten, wie mühelos jetzt das wiederholte Anfahren nach dem Halt an der Ampel ist. Und der „Schnitt“ ist von 12,871 km/h um einiges gestiegen; die wieder längeren Etappen dürften bei Mehrtagestouren zu einer größeren Auswahl an leeren Betten führen. Auch leere Betten am bergigen oberen Stadtrand können in Betracht gezogen werden, was wegen der schöneren Aussicht nicht nachteilig ist. Die Jugendherbergen sind sowieso meistens oben und wurden in der letzten Zeit deswegen kaum noch berücksichtigt. An der Mosel habe ich kürzlich erfahren, dass Flussfahrten mit der Zeit langweilig werden, während die Fahrt durch die Weinberge ganz neue Horizonte erschließt.

Jetzt kann ich mal wieder nach Bad Nauheim und zurück oder über den Riedberg nach Ober-Erlenbach anstatt nur die Nidda und den Eschbach entlang, ich kann wieder auf den Lohrberg und sogar wieder zum Stammtisch nach Hanau unter Zuhilfenahme der U7 bis zum Hessencenter und vieles andere mehr.

Als ich meine 300-km-Inspektion in Oberursel hatte, bin ich halt auf dem Rückweg über Kronberg!!! nach Eschborn gefahren. Schön am Wald entlang. Das wäre mir ohne E niemals eingefallen.

Mit einem Wort: Meine alte Leidenschaft für das Radeln ist neu erwacht! Dafür verkommt der Garten ein bisschen. Jetzt kann ich meiner hochbetagten Zeit gelassen entgegensehen. *Brigitte Rebna*

„Radfahrer können auch einmal schieben“

Seit vielen Jahren setzt sich der ADFC Hofheim, Eppstein, Kriftel in Gesprächen mit der Stadtverwaltung Hofheim für durchgängige Verbindungen für Radler im Bereich des Busbahnhofs ein. Der Busbahnhof ist neben der wichtigen Funktion für die Busse und Taxen auch eine wichtige Drehscheibe für den Radverkehr.

Er ist zum einen ein Ziel für radelnde Pendler beim Umsteigen auf S-Bahnen und Regionalzüge, zum anderen liegt der Busbahnhof auch an einer wichtigen überörtlichen Radroute entlang des Schwarzbachs, die von vielen großen und kleinen Radlern genutzt wird. Trotz vielfacher Gespräche sieht sich die Verwaltung nicht imstande, hier eine durchgängig befahrbare Verbindung zu schaffen. Der lakonische Hinweis, die Radler könnten ja absteigen und entlang der nicht zugelassenen Bereiche schieben, ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Es ist mittlerweile allgemein anerkannter Standard der Stadtentwicklung, durch Maßnahmen der Fußgänger- und Radverkehrs-Förderung die Innenstädte ein Stück weit vom Autoverkehr zu entlasten und so ein lebenswertes Stadtbild zu erhalten oder zu schaffen. Selbst andere Städte im Main-Taunus-Kreis sind hier moderner als die Kreisstadt, man denke an die neue Stadtmitte in Kelkheim, die problemlos mit dem Fahrrad zu erreichen ist, oder an das ausgeklügelte Einbahnstraßensystem in Hochheim, wo man trotz schwieriger Voraussetzungen dem Radverkehr Durchlässe in alle Richtungen ermöglichen konnte.

Natürlich ist es kein Problem, abzusteigen und ein Stück zu schieben, wenn jemand am Wochenende zum Vergnügen mit dem Rad unterwegs ist. Sobald dieselbe Strecke aber werktags auf dem Weg zur Arbeit täglich hin und zurück befahren wird, ist dieser Sachverhalt sehr schnell nur noch ärgerlich.

Die Stadt Hofheim ist Mitglied im Klimabündnis der europäischen Städte, das sich für eine Reduktion der CO_2-Emissionen und eine klimaschonende Mobilität einsetzt. Diesen lobenswerten Zielen könnte man einfach und kostengünstig nachkommen, indem man auch in der Kreisstadt Bedingungen schafft, die den Bürgern die tägliche Nutzung des Fahrrads schmackhaft macht. *Holger Küst*

Landratsamt fährt „Mit dem Rad zur Arbeit“

25 MTK Radler/-innen inklusive Landrat

25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen mit dem Rad zur Arbeit ins Landratsamt in Hofheim Foto: Landratsamt des Main-Taunus-Kreis

Könnten Sie sich vorstellen im nächsten Sommer bei der bundesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ mitzumachen? Diese Frage beantwortete Neumitglied Michael Cyriax, seines Zeichens Landrat im Main-Taunus Kreis, mit „Ja“ (nachzulesen in Ffa 2/2014).

Gesagt, getan. Am 28. April folgte ein Vorbereitungstreffen, in dem der ADFC mit dem MTK-Radverkehrsbeauftragten und persönlichen Referenten des Landrats, Martin Woitschell, und dem Pressesprecher Dr. Johannes Latsch zusammen ins Detail gingen.

- Wie läuft die Aktion genau ab?
- Was kann das Landratsamt tun, um interessierte Mitarbeiter/-innen zu motivieren?
- Gibt es Plakate oder Poster, die eingesetzt werden können?

Am Ende wurde für den 2. Juni eine Startveranstaltung beschlossen, mit Presse und ADFC-Unterstützung im Vorfeld. Gerhard Maul bot sich an (als aktives ADFC Mitglied, Ortskundiger und Mitarbeiter im Landratsamt), Mitradler/-innen bei Fragen zur Streckenauswahl zu beraten. Hans-Jörg Simonis aus dem ADFC Vorstand radelte extra nach Hofheim, um den ADFC-Vortrag „Sicher Rad fahren“ zu halten, damit der Übergang vom Freizeitradfahren zum Alltagsradfahren nicht durch gefährliche Situationen getrübt werde. Das Gruppenfoto der „MTK Radler“ ist eine schöne Erinnerung für alle.

Und was ist seit dem 2. Juni passiert? Der MTK Radverkehrsbeauftragte fährt fleißig und trotz Gegenwind mit dem Rad zur Arbeit, es wird überlegt, ob man nicht die eine oder andere gemeinsame Radtour für die Mitarbeiterschaft im Landratsamt anbieten möchte und eine Abschlussveranstaltung ist auch schon in Planung.

Wir vom ADFC Main-Taunus sagen: Weiter so!

Gabriele Wittendorfer

Kaffeeklatsch und Kreismitgliederversammlung in Hofheim

Verabschiedung von Holger Küst

Fotos: Birgit Buberl

Eine Ära geht zu Ende…

Kreismitgliederversammlung ADFC Main-Taunus 2014 in Hofheim

Nach gut 10 Jahren gibt es einen Wechsel an der Spitze des Kreisvorstandes: Holger Küst wird sich auf seine Aufgaben im Landesvorstand und in der OG Hofheim/Eppstein/Kriftel konzentrieren. Mit Gaby Wittendorfer wurde eine dynamische Nachfolgerin gewählt.

Zu Kaffeeklatsch und Kreisversammlung fanden sich 20 Mitglieder am Samstag, den 14. Juni, im Kellereigebäude in Hofheim ein und lauschten der Präsentation des Kreisvorstandes: Die Mitgliederentwicklung blieb auf dem hohen Vorjahres-Niveau und die Beteiligung an den Radtouren nahm erfreulicherweise weiterhin zu, bei annähernd gleichem Tourenangebot. Verschiedene Aktionen wurden mit Fotos veranschaulicht: z. B. jugend fahrrad festival in Fulda, Radrennen 1. Mai in Eschborn, Aktionstag „Verträgliche Mobilität“ Sulzbach, Fahrradparkplatz am Aktionstag „100 Jahre Theodor-Heuss-Schule“ Bad Soden.

Nach den Wahlen wurde Holger mit einem für ihn individuell angefertigten Rad-Wegweiser in Originalgröße verabschiedet. Neben dem R8-Thema (Routenänderung, Oberflächenausbesserung, etc.) war die Beschilderung des gesamten Main-Taunus-Kreises sicher sein Meisterstück. Mittlerweile wurde die Beschilderung in 8 von 12 Kommunen realisiert, ein sichtbarer Erfolg nach jahrelanger mühsamer Arbeit mit zahlreichen Höhen und Tiefen.

Gaby hielt anschließend eine kurzweilige Präsentation über das Verkehrspolitische Programm des ADFC, damit wir alle die Leitgedanken verinnerlichen und angemessen vertreten können.

In der folgenden Diskussion wurden die Bedürfnisse der Fußgänger und Konflikte mit Radfahrern auf dem Gehweg besprochen. Wie angenehm wäre es, wenn sich alle Radfahrer auf der Straße so sicher fühlen könnten, dass der Gehweg den Fußgängern und Kindern vorbehalten bliebe. *Birgit Buberl*

ADFC Main-Taunus-Kreis

kontakt@adfc-mtk.de

Bad Soden
Birgit Buberl
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

Eschborn/Schwalbach
Thomas Buch
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

Hofheim/Eppstein/Kriftel
Holger Küst
Tel. 0 61 98 - 50 15 59

Zweirad Ganzert

Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

BULLS KTM Bikes vom Besten Gazelle PEGASUS FOCUS bikes RIXE Kalkhoff SIMPLON

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de

Keine Radwege-Benutzungspflicht mehr am Lidl-Kreisel **Fotos: Joachim Brendel**

Der neue Nidda-Radweg an Bad Vilbels Mediatheksbrücke

Es tut sich was in Bad Vilbel

Nachdem sich die Stadt Bad Vilbel beim ADFC-Fahrradklimatest 2012 auf den hinteren Rängen wiedergefunden hatte, ist zunehmend ein Umdenken im Rathaus zu spüren. Bei vielen langjährigen Forderungen des ADFC zugunsten des Radverkehrs stoßen wir zunehmend auf Gehör, und es tut sich einiges!

Radwege-Benutzungspflicht überwiegend aufgehoben

Bei der Aufhebung überflüssiger Radwege-Benutzungspflichten dürfte Bad Vilbel inzwischen sogar zu den Spitzenreitern aufgeschlossen haben. Während vor einigen Jahren noch über 30 Straßenabschnitte mit benutzungspflichtigen Bordsteinradwegen ausgestattet waren, sind es heute nur mehr zehn.

Zuletzt hatte die Straßenverkehrsbehörde Ende Mai die Benutzungspflicht der umlaufenden Radwege an den Kreisverkehrsplätzen am Südbahnhof und auf dem Heilsberg aufgehoben. Dort haben Radler nun die Wahl: Sie dürfen entweder als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer auf der Fahrbahn fahren oder unter Rücksichtnahme auf die Fußgänger die umlaufenden Wege auf dem Bordstein nutzen. In einer Pressemitteilung erläuterte die Stadt, dass damit der veränderten rechtlichen Bewertung der Zulässigkeit einer Benutzungspflicht ebenso wie der zunehmenden Bedeutung des innerstädtischen Radverkehrs Rechnung getragen werde. Die Führung des Radverkehrs auf der Kreisfahrbahn werde aufgrund der dort annähernd gleichen Geschwindigkeiten von Rad- und Kraftfahrzeugverkehr als sichere Lösung erachtet und entspreche den Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA).

Aus der Sicht des ADFC Bad Vilbel war die Aufhebung gerade an diesen beiden Plätzen überfällig. Am Lidl-Kreisel auf dem Heilsberg hatte die frühere Beschilderung verlangt, dass Radfahrer aus der Alten Frankfurter Straße in Richtung Innenstadt den Kreisel in Gegenrichtung auf einem gemeinsamen Zweirichtungs-Rad-/Fußweg umfahren. Dies stand in klarem Widerspruch zu den Anforderungen der Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwvStVO, Rn 33 ff.), denen zufolge eine Benutzungspflicht linksseitiger Radwege innerorts nur in absoluten Ausnahmefällen und bei ausreichender Breite und Sicht angeordnet werden darf. Am Lidl-Kreisel gibt es jedoch eine schlecht einsehbare Kurve entlang einer Mauer, in der ich auch selbst schon Konflikte mit entgegenkommenden Radfahrern und Fußgängern erlebt habe – ganz abgesehen von solchen mit Autofahrern, die nicht mit Radfahrern aus der Gegenrichtung rechnen.

Die bauliche Gestaltung der Radwege um den Biwer-Kreisel am Südbahnhof widersprach in jeder Hinsicht den ERA. Darin wird dreierlei gefordert: Erstens sollen Radwege kreisbetont trassiert werden, zweitens sollen abrupte Verschwenkungen auf die Kreiszufahrt vermieden werden, und drittens soll die Absetzung nicht mehr als fünf Meter betragen, damit eine bevorrechtigte Führung überhaupt noch möglich ist. Keine dieser drei Anforderungen war durchgehend erfüllt. Bei der Frage, ob der Radweg ohne Benutzungspflicht erhalten bleiben soll (Piktogramm-Lösung), setzte sich die Einschätzung durch, dass die Gefahren aufgrund der baulichen Gestaltung und des emsigen Fußgängerverkehrs zu groß wären, sodass die Stadt sich letztlich für einen Neuausweis als Fußweg mit Zusatz „Radfahrer frei“ entschied.

Bei den noch verbliebenen Radwege-Benutzungspflichten handelt es sich fast ausnahmslos um Radfahrstreifen auf der Fahrbahn oder Radwege an Hauptstraßen. In die Planung der drei neuen, derzeit im Bau befindlichen Kreisverkehre entlang der Homburger Straße wurde der ADFC frühzeitig eingebunden. Derzeit liegt uns die Planung der Beschilderung zur Stellungnahme vor. Auch diese aktive Einbindung zeugt von einer zunehmenden Anerkennung der Expertise des ADFC.

Innerörtliche Hauptverbindungen und Anbindung an Nachbargemeinden

Ein weiteres unserer Schwerpunktthemen betrifft die Hauptverbindungen zwischen den Bad Vilbeler Stadtteilen und den Nachbargemeinden. Seit einiger Zeit bemühen wir uns verstärkt um Verbesserungen dieser Verbindungen. Innerorts ist das neue, kürzlich freigegebene Ausbaustück des Nidda-Radwegs zwischen S-Bahn-Brücke und Kurhausplatz als jüngster Fortschritt zu vermelden. Ein größeres Ausbaustück zwischen Wasserburg und Niddertalbahn wurde unter Einbeziehung des ADFC bereits abschließend geplant. Die Ausführung verzögert sich leider aufgrund von Verhandlungen über Grundstücksankäufe, die an einigen Stellen eine breitere Fahrbahn erlauben würden.

Auch zum Neubau eines Radwegs entlang des Berkersheimer Wegs zwischen Südbahnhof und Berliner Straße werden bereits konkrete Überlegungen angestellt. Der Berkersheimer Weg verbindet Bad Vilbel mit den Frankfurter Stadteilen Berkersheim und Frankfurter Berg. Nachdem wir mit unserer Forderung nach einer Freigabe der Einbahnstraße für Radfahrer in Gegenrichtung nicht durchgedrungen waren, wurde die Idee geboren, auf dem angrenzenden Grünstreifenweg entlang der Bahnlinie einen Zweirichtungsradweg zu bauen. Hierfür liegt inzwischen eine Kostenschätzung vor, die sich auf rund 100.000 Euro beläuft.

Immer mehr Rückenwind erhält auch eine langjährige Forderung des ADFC Bad Vilbel – der im Übrigen auch die Mitglieder aus Karben betreut – nach dem Ausbau des Karbener Wegs, besser bekannt als Pappelweg. Diese direkte Verbindung zwischen Bad Vilbel-Dortelweil und dem Industrie- ➤➤

Die Tour stieß auf großen Anklang Foto: Ute Gräber-Seißinger

Sonntagsausflug mit dem Rad

Eine Teilnehmerin berichtet

Mitglieder und Freunde des ADFC trafen sich am Sonntag, den 1. Juni 2014 um 10 Uhr mit Rädern und E-Bikes (Pedelecs) am Kurhaus. Alle wollten den Sonntag mit einem Fitnesstraining beginnen, das Spaß macht. Einige kannten sich und hatten viel zu erzählen, andere lauschten bis zum Start den Tonproben zum Open-Air-Konzert.

Das Ziel war der Rosenhang in Karben. Die Fahrt an der Nidda war für alle 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Vergnügen. Nicht nur für die Durchquerung des Golfplatzes in Dortelweil waren alle per Fahrradhelm bestens gesichert. Die Leiterin, Marianne Berndt, gab ein genussvolles Tempo vor. Vor dem einzigen Aufstieg sprang am Fahrrad einer Teilnehmerin die Kette ab. Natürlich gab es in unserem Kreis Fahrradexperten, die das Rad schnell wieder funktionstüchtig machten.

Mit der Wahl des Rosenhangs als Etappenziel war Frau Berndt ein Volltreffer gelungen. Der Besuch dort war ein Genuss. Der Garten mit seinen vielen Rosen erwartete uns besonders gepflegt, weil dort am Nachmittag ein Fest gefeiert werden sollte. Bei den emsigen Vorbereitungen konnten wir noch zusehen. Die Sonne lachte und die Rosengewächse verbreiteten einen herrlichen Duft. Die Bergabfahrt zurück ging viel zu schnell vorbei, besonders für eine Teilnehmerin. Ihr Fahrrad erlitt einen Plattfuß – war das ein Gruß der Rosen, die bekanntlich auch Dornen haben?

Die Gruppe fuhr über Gronau und den Dottenfelder Hof an der Nidda entlang zum Ausgangspunkt zurück. Dort, am Kurhaus, konnte sie noch den letzten Darbietungen einer A-Cappella-Gruppe lauschen. Allen hat der Ausflug zum Rosenhang gut gefallen, und der Sonntag hatte einen guten Start.

ADFC Bad Vilbel

➤➤ gebiet Karben besteht seit Jahrzehnten in Form einer gefährlichen Schlaglochpiste, deren Ausbau bisher stets mit dem Verweis auf umfangreichen Kfz-Schleichverkehr abgelehnt wurde. Ein erster Anlauf der Stadt, unzulässigen Kfz-Verkehr auf dem Pappelweg mithilfe einer Schranke abzuwehren, wurde in den 1980er Jahren aufgrund der Klage eines Landwirts gerichtlich untersagt. Nun hat der Ausbau im Rahmen des Projekts „Kurze Wetterau“, initiiert vom Landrat des Wetteraukreises, Joachim Arnold, und Bad Vilbels Erstem Stadtrat, Jörg Frank, neuen Schwung bekommen. Dieses Projekt ist dem Ziel gewidmet, schnelle und kurze Rad-Verbindungen in Nord-Süd-Richtung durch die Wetterau zu realisieren. Basierend auf der bestehenden Route des Nidda-Radwegs sollen für besonders weitschweifige Teilstrecken, beispielsweise für die Niddaschleife zwischen Bad Vilbel und Karben, zusätzliche Abkürzungen geschaffen werden. Im weiteren Verlauf nach Norden sollen eine Anbindung an den Usa-Radweg bzw. die Städte Friedberg und Bad Nauheim und eine Weiterführung bis Butzbach gefunden werden. Als südlicher Abschluss der „Kurzen Wetterau“ sind derzeit noch Anbindungen an das Frankfurter Radwegenetz zu definieren. Auch hierzu gibt es bereits Ideen. Neben einigen Verbesserungen existierender Wege stehen die Schaffung eines neuen Radwegs nach Bergen-Enkheim entlang der Vilbeler Landstraße und eine bessere Anbindung an die Regionalparkroute „Hohe Straße“ auf der Wunschliste der Bad Vilbeler Radler ganz oben.

Joachim Brendel

ADFC Bad Vilbel e.V.
Dr. Ute Gräber-Seißinger
Tel. 06101/542256
Dr. Joachim Brendel
Tel. 06101/127343
www.adfc-bad-vilbel.de

MEISTER-WERKSTATT
2rad-circle
bad vilbel
Family · Race · Mountainbikes · Fitnessbikes
Direkt an der **B3**
Ausfahrt
Massenheim
Gewerbegebiet
Am Stock
Inhaber: Oliver Bausum
Zeppelinstraße 4
61118 Bad Vilbel-Massenheim
Tel.: 0 61 01 / 98 52 02 7
Fax: 0 61 01 / 53 23 66
info@2rad-circle-badvilbel.de
www.2rad-circle-badvilbel.de

Abgeseilt

Man sieht so etwas recht häufig und stellt sich dann die Frage: Wie ist der Besitzer oder die Besitzerin wohl wieder an das hochgebundene Rad gekommen? „Und wie bist du wieder an dein Rad gekommen?“ wird die Schülerin gefragt, deren Radabstellplatz vor der Ziehenschule überraschend zu einer Baustelle wurde. „Die Bauarbeiter haben es mir wieder runtergeschnitten. Musste vorher das Schloss öffnen und bin dabei fast ins Loch gefallen“. Alles nicht so einfach.

(ps) Foto: Freya Hubert

Foto: Bjoern Lexius, wearetraffic.de

Leser BRIEF

Ergänzung zum Leserbrief „Ist es wirklich so eng vor dem Westbahnhof?“ in Ffa 3/2014

Ich hatte den Vorfall schon fast vergessen, als ich in der letzten *Frankfurt aktuell* meine eMail las. Deshalb möchte ich Euch über den weiteren Verlauf informieren.

Meine eMail wurde von der VGF an traffiQ weitergeleitet und am 11.4. kam tatsächlich auch eine Reaktion von traffiQ, in der mir mitgeteilt wurde, dass ein „eindringliches Gespräch“ mit dem Busfahrer geführt wurde.

Ich finde den Umgang mit meinem Hinweis seitens traffiQ sehr professionell. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich seitdem keine Behinderungen oder gar Gefährdungen mit Busfahrern erlebt habe. Daher bin ich optimistisch, dass mein Hinweis nicht zu einer Eskalation, sondern zu etwas mehr gegenseitigem Verständnis im Straßenverkehr führen könnte.

Ralf Th. Pietsch

Auszug aus dem Schreiben von traffiQ: (…) Der betroffene Fahrer wurde durch das Verkehrsunternehmen, das für den Betrieb und das Fahrpersonal auf der Buslinie zuständig ist, zu dem Vorfall befragt. Mit dem Mitarbeiter wurde ein eindringliches Gespräch über das von traffiQ erwartete und angemessen rücksichtsvolle Fahrverhalten geführt. Wir (…) hoffen, dass sich eine derartige Situation zukünftig nicht wiederholt.

DAS FAHRRAD

Kultur, Technik, Mobilität

Ausstellung in Hamburg noch bis zum 1. März 2015

Das Museum der Arbeit in Hamburg präsentiert auf 650 qm Ausstellungsfläche und anhand von über 100 Fahrrad-Ikonen der letzten 200 Jahre die technische Entwicklung, das Design, die vielfältigen Fahrradszenen sowie Mobilitätsaspekte der Gegenwart und Zukunft – vom Laufrad *hobby horse* bis zum *Ich ersetze ein Auto*-Lastenrad und vom Hochrad der Dandys bis zum Hamburger *StadtRAD*.

Zu den in der „Fahrrad-Galerie“ gezeigten Klassikern zählen u. a. eines der ersten deutschen Hochräder der Firma Adler von 1885, das „Hirondelle“, ein Sicherheitsniederrad von 1890 mit sichelförmigem Rahmen, das legendäre „Rad der Sieger“, ein Holzfelgen-Rennrad der Firma Diamant von 1930 oder das kuriose „Swing Bike“ von 1977 mit Hinterradlenkung.

Gezeigt werden Filme und Videos wie „Bonanzarad“, ein Zusammenschnitt von „A Sunday in Hell“, ein Dokumentarfilm über das Radrennen Paris–Roubaix, der „Hölle des Nordens“ sowie weitere Film-Ausschnitte und Kurzfilme, die sich mit dem Fahrrad beschäftigen.

Näheres erfahrt Ihr unter *museum-der-arbeit.de* *(ps)*

Radsport

Rennräder · Rahmen
Radsportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

GRAF

Radsport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

Landkarten Schwarz
GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12
(am Parkhaus Hauptwache)
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78
Fax 069 - 59 75 166
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt - alles in Karten.
LANDKARTEN SCHWARZ

Das „Vogelnest“ am Nordrand von Hochheim ist Bestandteil der Anlagen an der Regionalpark-Rundroute **Foto: Bertram Giebeler**

Regionalpark Rundroute: Feiern auf 190 Kilometern

Großes Fest auf der Rundroute am 7. September 2014

Als Höhepunkt des Sommers feiert der Regionalpark RheinMain auch in diesem Jahr wieder entlang der Rundroute ein großes Fest.

Die Regionalparkrouten sind ein intensiv genutztes Angebot zur Freizeitgestaltung in der Rhein-Main-Region. An jedem schönen Wochenende sind Tausende Menschen zu Fuß oder per Rad unterwegs. Highlight ist die 190 km lange Regionalpark Rundroute, die im Jahr 2011 eröffnet wurde.

Nach dem großen Erfolg der vergangenen Jahre feiert der Regionalpark auch in diesem Jahr wieder entlang der Rundroute ein großes Fest und macht damit die Vielseitigkeit der Region erlebbar. Ziel ist es dabei auch, die hier lebenden Menschen und Besucher zu eindrücklichen Momenten in den Landschaften des Regionalparks RheinMain zusammenzubringen.

Das Regionalpark Rundroutenfest findet in diesem Jahr am Sonntag, den 7. September statt. An zahlreichen Orten entlang der 190 km Route wird es insgesamt über 60 Veranstaltungen und Aktionen geben. Sehenswürdigkeiten können besichtigt und erkundet werden, Cafés laden zum Rasten und Schlemmen ein. Bauernhöfe öffnen ihre Türen und bieten den Gästen die Möglichkeit, Landwirtschaft direkt vor Ort zu erfahren.

Machen Sie sich an diesem Tag auf und entdecken Sie die Rundroute – egal ob wandernd oder radelnd. Seien Sie neugierig auf die Landschaften im Ballungsraum Rhein-Main, die es zu erkunden gilt. Lernen Sie neue Nachbarn kennen, genießen Sie andere Aussichten und erfahren Sie viel Wissenswertes über unsere Region. So wird das Rundroutenfest zu einem ganz besonderen Erlebnis!

Informationen unter: www.regionalpark-rheinmain.de

Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH

radschlag

Radschlag GmbH
Hallgartenstraße 56
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 45 20 64
Fax 069 / 45 32 84

Di. 11.00 – 19.00
Mi. 11.00 – 19.00
Do. 12.00 – 20.00
Fr. 11.00 – 19.00
Sa. 10.00 – 16.00
Montag Ruhetag

www.radschlag.de
info@radschlag.de

RADSPORTHAUS KRIEGELSTEIN GmbH
Rund ums Rad

FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt / Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38
Fax 069 / 37 00 24 86
Am Bahnhof
65929 Frankfurt / Main (Höchst)
Tel. 069 / 31 25 13
service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr
Sa. (Okt.. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr

ZEG Zweirad Experten Gruppe

Tirano in bici

Neues aus dem Worldwide-Velo-Web

Italien ist „Giro“, Italien ist Rennrad am Sonntag, Italien ist aber auch (wieder) „bicincitta“, Rad in der Stadt, wie sich die Website eines landesweiten Fahrradverleih-Netzwerks nennt. Die Stadt, von der hier die Rede ist, ist mit rund 9.000 Einwohnern zwar gut zu Fuß zu durchschreiten, doch hat man auch dort ein modernes Veloverleihsystem eingerichtet.

Fotos: (ps)

Nachdem wir in den letzten Ausgaben über Fahrradverleih-Systeme in den Metropolen Paris oder Dubai berichtet hatten, setzen wir unsere lose Reihe nun mit dem etwas kleineren italienischen Tirano fort.

Tirano liegt im äußersten Norden Italiens, eingeklemmt zwischen steilen Berghängen im Adda-Tal. Hier endet die Bahnlinie aus Mailand, hier endet auch die Strecke der Berninabahn aus St. Moritz. Die Umgebung bietet für Passfahrer und Mountainbiker eine reiche Auswahl an Betätigungsmöglichkeiten. Alltagsradler ohne sportliche Ambitionen aber sind nur auf dem flachen Talboden entlang des Flusses oder direkt in Tirano unterwegs. Doch trotz dieser beschränkten Velotauglichkeit der Stadt hat man fünf funktionierende Verleihstationen eingerichtet, an denen rote Alltagsräder gemietet werden können. Warum? Wir haben unsere Italien-Korrespondentin(!) gebeten, nachzufragen.

Auch in Italien hat man erkannt, dass langfristig dem motorisierten Chaos etwas entgegen gesetzt werden muss. Eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Tirano und den umliegenden Dörfern, der „Comunità montana“, soll die sanfte Art der Mobilität fördern. Dabei glaubt man gerade in den touristischen Destinationen, am Fahrrad nicht mehr vorbei zu kommen: Nicht ganz zufällig ist „Tiranoinbici“ beim „Consorzio Turistico Valtellina Terziere Superiore“ (Tourismusverband) angesiedelt. Prompt sollen die ersten Nutzer dann auch vier Australier gewesen sein, die gleich am Starttag des Projektes Velos entliehen haben. Weiterhin sind es vor allem Touristen, die davon Gebrauch machen, zumeist mit der vier Stunden gültigen Halbtageskarte. Doch auch Einwohner und Pendler haben das neue Angebot im vergangenen Sommer gut angenommen.

Mit der Installation der Verleihstationen wurde gleich ein radtouristischer Rundweg zu den Sehenswürdigkeiten in Tirano ausgewiesen. Wer mit Bahn oder Bus anreist, findet an der „Piazza delle Stazione“ und der Busstation Leihräder vor. Damit ist man in wenigen Minuten ins sehenswerte historische Zentrum geradelt oder, in die Gegenrichtung, zur berühmten Kirche der Madonna von Tirano. Hier warten stündlich bahnbegeisterte Fotografen darauf, dass die roten Züge der Berninabahn den Platz vor der Kirche im Schritttempo queren und damit ihren Beitrag zur sanften Mobilität leisten.

Tiranoinbici – wie funktioniert’s? Mit einer elektronischen Karte kann man von jeder der Verleihstationen ein Rad (so vorhanden) ausleihen und es an jeder beliebigen Station (vorausgesetzt, ein Platz ist frei) wieder abgeben. Die Räder sind per GPS überwacht, so dass deren Standort und die Verfügbarkeit an den Stationen jederzeit im Internet einsehbar ist (www.bicincitta.com). Allerdings weist das GPS-System nach Auskunft der Betreiber in Tirano noch Schwächen auf. Zurzeit stehen 25 Räder zum Verleih, davon fünf Mountainbikes. Diese Anzahl war bisher ausreichend, da die Räder zumeist nur für halbe Tage geliehen wurden. An der Rückgabestation stehen sie dann umgehend wieder zur Verfügung. Geklaut oder ernsthaft beschädigt wurde bisher keines der Räder, geringfügige Spuren von Vandalismus sind zum Glück selten zu sehen.

Was kostet’s? Es gibt Halbtages- (2 Euro), Tages- (5 Euro), Wochen- (15 Euro) und Jahreskarten (25 Euro für Einheimische in Verbindung mit der regionalen Bürgerkarte). Alle Karten sind im Büro der Touristeninfo zu erhalten, die für Urlauber interessanten Halbtagskarten auch an anderen Verkaufsstellen.

Hat das Verleihsystem auch eine verkehrspolitische Dimension? Das Ziel der Initiative sei vor allem, eine autofreie Mobilität der kurzen Wege in der Stadt zu fördern sowie dazu beizutragen, durch die Benutzung eines umweltschonenden Verkehrsmittels den Verkehr in der Stadt zu reduzieren. Wichtig sei jedoch auch die Förderung des Fremdenverkehrs, unter anderem durch Radausflüge auf dem „Sentiero Valtellina“, einem Rad- und Wanderweg entlang des Flusses Adda.

Dank an Barbara Chiodi, die (italienisch) mit dem Tourismusbüro in Tirano über das Radverleihsystem sprach. *Peter Sauer*

„Lösungen für eine nachhaltige Mobilität“

Unter diesem Motto betreibt das Netzwerk „bicincitta“ italienweit Fahrradverleihstationen, viele davon in Klein- und Mittelstädten. Über die Website www.bicincitta.com sind in den angeschlossenen Gemeinden die Stationen und die dort aktuell verfügbaren Velos zu finden. Der Betreiber weiß dank GPS immer, wo seine Räder gerade unterwegs sind. Die dauerhafte Überwachung scheint die entspannt dahinradelnden Entleiher bisher nicht zu stören. Zurzeit sind gut 7.000 Verleihstände in ganz Italien installiert. Das „Bike sharing“-Netzwerk wurde von der lombardischen Regionalregierung und der großen italienischen Umweltorganisation Legaambiente mit einem Innovationspreis für umweltgerechtes Verhalten ausgezeichnet. Wer es für die nächste Italienreise genau wissen will, findet auf der Website reichlich Informationen in Italienisch und Englisch (nicht in Deutsch). *(ps)*

Warum langsam, wenn's auch schnell gehen kann?

Einmal umsteigen versus fünfmal umsteigen: spontane Reisen mit Fahrrad in IC-Zügen

Ein Radfahrer will spontan mit der Bahn von Hamburg nach Frankfurt fahren. Dies ist theoretisch recht komfortabel in IC-Zügen mit Fahrradabteil möglich, doch leider sind diese Verbindungen spontan nicht reservierbar. Obwohl das Radabteil, wie sich später herausstellt, nicht ausgebucht ist, wird dem Radfahrer eine Fahrt in Nahverkehrszügen mit fünfmaligem Umsteigen empfohlen. Das hat den Radfahrer und *Frankfurt aktuell*-Leser Werner Schmidt bewogen, die Deutsche Bahn zu dieser Thematik zu befragen. Wir geben den Schriftverkehr hier leicht gekürzt wieder.

„Nach einer Radtour kam ich um 13:30 am Hamburger Hauptbahnhof an und wollte mit den nächstmöglichen Zügen nach Frankfurt-Mainkur fahren.

Am Fahrkartenautomat war eine Buchung von Fahrkarte und Fahrradkarte nicht möglich. Eine Kollegin vom DB-Serviceteam verwies mich auf den Fahrkartenschalter.

Der nette DB-Mitarbeiter nannte mir folgende Zugverbindung: Abfahrt 13:57 Uhr, Ankunft in Frankfurt-Mainkur 22:47 Uhr, nur Nahverkehrszüge, Dauer 8:47 Std, 5x umsteigen.

Auf meine Rückfrage, ob nicht eine günstigere Verbindung mit IC-Zügen möglich sei, teilte mir der DB-Mitarbeiter mit, dass in der schnellen Verbindung mit IC 2229, Abfahrt 13:46 Uhr, Fahrzeit 7:15 Std, nur 1x umsteigen, kein Fahrradplatz mehr frei sei. Auf meine Bitte hin verkaufte er mir für diese Zugverbindung eine Fahrkarte, konnte mir jedoch keine Fahrradkarte verkaufen und bat mich, diese im Zug nachzulösen.

Ich nahm nun diese einfachere und schnellere Zugverbindung. Auf der gesamten Fahrt war mein Fahrrad das einzige Rad, die restlichen 15 Fahrradplätze blieben leer.

Da ich öfter mit dem Rad unterwegs bin und nach meinen Touren spontan mit der DB zurückfahre, taucht dieses Problem immer wieder auf. Es kann doch nicht sein, dass Ihr Computer alle Stellplätze als belegt ausweist, obwohl in Wirklichkeit alle Fahrradplätze frei sind."

Die Antwort der Deutschen Bahn kam umgehend: „(…) Für den von Ihnen geschilderten Vorfall bitten wir Sie um Entschuldigung. Ihre Kritik stellen wir internen Auswertungen zur Verfügung, damit Prüfungen vorgenommen werden können.

Meistens sind Wagenausfälle dafür verantwortlich, dass Reservierungen nicht durchgeführt werden können. Wenn dann aber doch kurzfristig Ersatzwagen gestellt werden können, ist ein Fahrradwagen vorhanden, der aber nicht mehr reserviert werden kann. Weitere Gründe könnten sein, dass von vornherein nicht festgelegt werden konnte, ob ein Fahrradwagen eingesetzt werden kann. Von einem Systemfehler ist nicht auszugehen, auch wenn das Reservierungsprogramm „ausgebucht" anzeigen sollte.

Für Ihre Hinweise sind wir Ihnen sehr dankbar."

Wir baten den Fachausschuss Öffentlicher Verkehr des ADFC um eine Stellungnahme zu dieser Problematik. Von dort erhielten wir folgendes Schreiben:

„Schon im letzten Jahr haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Planung hinsichtlich der Verteilung des Wagenparks erst relativ kurzfristig erfolgte, so dass Angaben über die Fahrradmitnahme teilweise erst deutlich nach Öffnung der Züge für die Reservierung verfügbar waren. Dies ist möglicherweise der Grund, weshalb Plätze ungenutzt bleiben."

Warum freie Platze nicht angezeigt werden, weiß man auch beim ADFC nicht. Dazu müsste man einen Einblick in das Buchungssystem der DB haben. Ergänzend allerdings kam der Hinweis, dass bei manchen langlaufenden Zügen des Nahverkehrs (z. B. auf der Strecke Nürnberg–Hof–Dresden) die Radmitnahmemöglichkeit im Fahrplan nicht angezeigt wird, da die Mehrzweckabteile keine ausreichende Kapazität haben. Die Fahrradmitnahme erscheint zwar nicht in den Online-Informationen, wird jedoch auf Nachfrage bei der Radfahrer-Hotline und den Servicenummern der DB Regio bestätigt. Vom Fernverkehr ist dem ADFC diese Praxis nicht bekannt.

Unter *fa-oeffentlicher-verkehr.adfc.de/* bietet der Fachausschuss ÖV Informationen zu Rad und Bahn. Die Erfahrung zeigt, dass es sich lohnt, direkt am Zug nach Mitnahmemöglichkeiten zu fragen. Außer in der Hochsaison oder auf Strecken zu radtouristischen Zielen wie z. B. Bodensee oder Ostseeküste sind in den Radabteilen der IC-Züge oftmals noch freie Stellplätze zu finden.

Zum Schluss doch noch eine gute Nachricht für hessische Spontanfahrer: In den Nahverkehrszügen zwischen Frankfurt und Kassel hat sich die Kapazität für die Radmitnahme erheblich erhöht. Nach Auskunft eines Zugbegleiters im RE von Gießen nach Frankfurt wird jetzt in der Regel mit mindestens zwei Fahrradabteilen gefahren, eines davon erstreckt sich über das komplette Unterdeck eines Doppelstockwaggons. *(ps)*

Impressum

FRANKFURT *aktuell* erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, ✆ 069 / 94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Sigrid Hubert, Wehrhart Otto (wo), Brigitte Rebna, Peter Sauer (ps);
ADFC Main-Taunus: Holger Küst (hk), ADFC Hochtaunus: Günther Gräning

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: *werbung@adfc-frankfurt.de*
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer *e.bauer@web.de*,
Sabine Mrugalla *mrugalla.sabine@t-online.de,* Wolfgang Pischel

Auflage: 3.700

Druck: Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe 2014: 26.08.2014

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

- **Zweirad Ganzert GmbH**
  Mainzer Landstraße 234,
  Galluswarte
  (siehe Anzeige Seite 17)
  www.zweirad-ganzert.de
- **Per Pedale**
  Adalbertstraße 5
  (siehe Anzeige Seite 10)
  www.perpedale.de
- **Radschlag**
  Hallgartenstraße 56
  (siehe Anzeige Seite 21)
  www.radschlag.de
- **Sondergeld**
  Rödelheimer Straße 32
  (Am Schönhof)
  www.vespa-frankfurt.de
- **Radsporthaus Kriegelstein**
  Am Bahnhof (FFM-Höchst)
  (siehe Anzeige Seite 21)
  www.radsporthaus-kriegelstein.de
- **Fahrradhaus Wagner**
  Woogstraße 21
  (siehe Anzeige Seite 4)
  www.fahrradwagner.de
- **Internationaler Bund/ Bike Point**
  Autogenstraße 18
  www.internationaler-bund.de
- **Main Velo**
  Alt-Harheim 27
  (siehe Anzeige Seite 25)
  www.mainvelo.de

Die Truppe unter Geiern

Startpunkt des Mönchswegs ist Glückstadt

Mit dem Teufel auf dem Mönchsweg

Roter Backstein mitten im Grünen, Matjes als Volksnahrung, Scholle oder Pizza

Das angespannte Verhältnis zwischen Mönchen und Teufel kennt jeder. Dennoch wage ich mich samt Teufel und mit weiteren sieben Radlern – drei Saarländern und vier aus Hessen – zum Sommeranfang 2014 auf den Radpilgerweg „Mönchsweg" von Glückstadt nach Puttgarden.

Angeblich folgt er den Reisen der Missionare Ansgar und Vizelin aus dem achten und zwölften Jahrhundert – jedenfalls ungefähr und im Zickzack. Viele alte Kirchen steuert er unterwegs an, auch zwei Klöster sind dabei. Es erwarten uns alle denkbaren Landschaften – Marschen, Flüsse, Wiesen, Wälder, Sümpfe, Seen, Strände, Hügel – nur kein Hochgebirge und keine Wüste. Und keine stundenlangen Fahrten auf gleichem Niveau und keine endlosen Anstiege.

In Glückstadt sind Matjes Volksnahrung, also auch für uns. Von diesen Fischen wird noch die Rede sein.

Start des Mönchswegs ist auf dem Marktplatz in Glückstadt. Die Stadt Wilster liegt so tief, dass man Angst bekommt. Dagegen hilft eine Stadtführung, vermittelt durch den Chef des ADFC Schleswig-Holstein, Heinz-Jürgen Heidemann, genannt „Heiner". Kurz vor Kellinghusen treffen wir, nicht ganz unbeabsichtigt, Heiner mit seiner ADFC-Tour-Truppe aus Kellinghusen. „Das sind Endmoränen, kein Faltengebirge" so nimmt uns Heiner die Furcht vor Anstiegen. Gerhard, den Lesern wohlbekannt aus früheren Berichten, hat nämlich wieder vier bunte, schwere Packtaschen dabei, ohne die macht ihm Radfahren keinen Spaß. Auch Alfred mit Rucksack und schwächlichem Gepäckträger ist dabei, allerdings mit neuen Packtaschen. Es wundert nicht, dass Gerhard sich einen schleichenden Platten am Vorderrad einfängt.

Nach einem Termin mit der örtlichen Presse mit Interview und Foto hat Heiner einen 91jährigen Pastor besorgt, der uns in der alten Kellinghusener Kirche eine lange Predigt auf Plattdeutsch hält. Unsere Saarländer schlafen tief und fest, es wachen die örtlichen ADFCler. Gerhard erwirbt vorsichtshalber einen neuen Schlauch, nicht wissend, ob er passt. Und er passt nicht, also muss doch geflickt werden. Abends gibt's wieder Matjes. Das Frühstück in der „Radlerherberge am Mönchsweg" übertrifft alle Erwartungen bei weitem. Im Fenster steht als Denkmal ein kleines Kunststoffrad mit Radler, daneben ein Schild mit „Heiner".

Seit zwei Jahren prangt das radelnde rote Teufelchen aus der Lausitz auf meinem hinteren Schutzblech (siehe *Frankfurt aktuell* 1/2014). Nun wird es Zeit, ihm die Welt zu zeigen!

Es geht weiter an der Stör und der Bramau über Bad Bramstedt nach Bad Segeberg. Sofort nach Ankunft im Hotel stecken Gerhard, Hansi und Gernot im Fahrstuhl fest, weil Gerhards Gepäck viel zu schwer ist. Nach gelungener Rettung besichtigen wir Kalkberg und Freilichtbühne. Karl May steht herum, man gibt „Unter Geiern". Bevor die zupacken können, haben wir am Marktplatz die letzten vier Schollen reserviert, den Geiern bleiben nur die Matjes.

Es geht weiter über Bornhöved (Quellenhaupt) und Bosau nach Plön. Hansi lässt keine Kirche aus, dennoch bricht sein vorderer Umwerfer. Selbst Emil kann hier nicht helfen, Hansi hat nur noch sieben Gänge, das reicht in Schleswig-Holstein aber völlig. Im Hotel gibt's Pizza; wir sehnen uns nach Matjes.

Der Radladen in Plön hat nicht das passende Teil für Hansis Schaltung. Auch für Gernot nicht, dessen Packtasche einen Sturz übelnimmt und einen Halter verliert. Völlig überraschend findet er ganz unten in der Tasche eine historische Ersatzschraube für seine historische Tasche.

Weiter in Richtung Neustadt/Holstein (Niestadt/Holsteen). Hansi hat fünf Ansichtskarten geschrieben und frankiert, weil ich ihm erzählt habe, er könne die bei Malente im Wald in die einzige Eiche mit Postleitzahl, die sogenannte Bräutigamseiche, einwerfen. Leider wird der Briefkasten (Loch im Baum) zwar postamtlich beliefert, aber nicht postamtlich geleert, sondern nur von potentiellen Bräuten. Frustriert steckt er die Karten wieder ein. In Neustadt am

Den Düvel sien Nagel

Fotos: Gerhard Bartsch, Saarbrücken

Hafen gibt's wieder Matjes, dem Teufel sei Dank.

Weiter an der Ostsee in Richtung Oldenburg/Holstein. Das Ostseebad Grömitz nervt. Hansi will unbedingt eine moderne Kirche besuchen, die nicht im Radführer Mönchsweg steht. „Hansi, dat is een Kark toveel", seggt de Düvel - und platziert einen genau in der Mitte um 45 Grad gebogenen, rostigen Nagel vor der Kirche. Hansi kann dem nicht entgehen und muss seinen Reifen flicken. Wir warten am Kloster Kloster Cismar auf ihn. Roter Backstein mitten im Grünen, das hat Charme. Den ältesten Schnitzaltar der Welt von 1320 gibt es hier, dank reicher Kaufleute aus Lübeck.

Leider sind hier die grünen Zwischenwegweiser mit ihren Pfeilen völlig verwaschen, so dass wir uns kurz vor Oldenburg verfahren. Gerhard hat wieder einen Platten am Vorderrad. Sein Mantel passt qualitativ nicht zu seinem Gewicht; manche meinen, er sei Schrott. In Oldenburg finden wir eine Zeitung mit „Jeden Tag Matjes – ich scheiß schon wie 'ne Möwe!" Unsere Unterkunft liegt mitten im Grünen, südlich von Oldenburg. Wir essen zum Teil wieder Matjes, und zwar auf Vorbestellung.

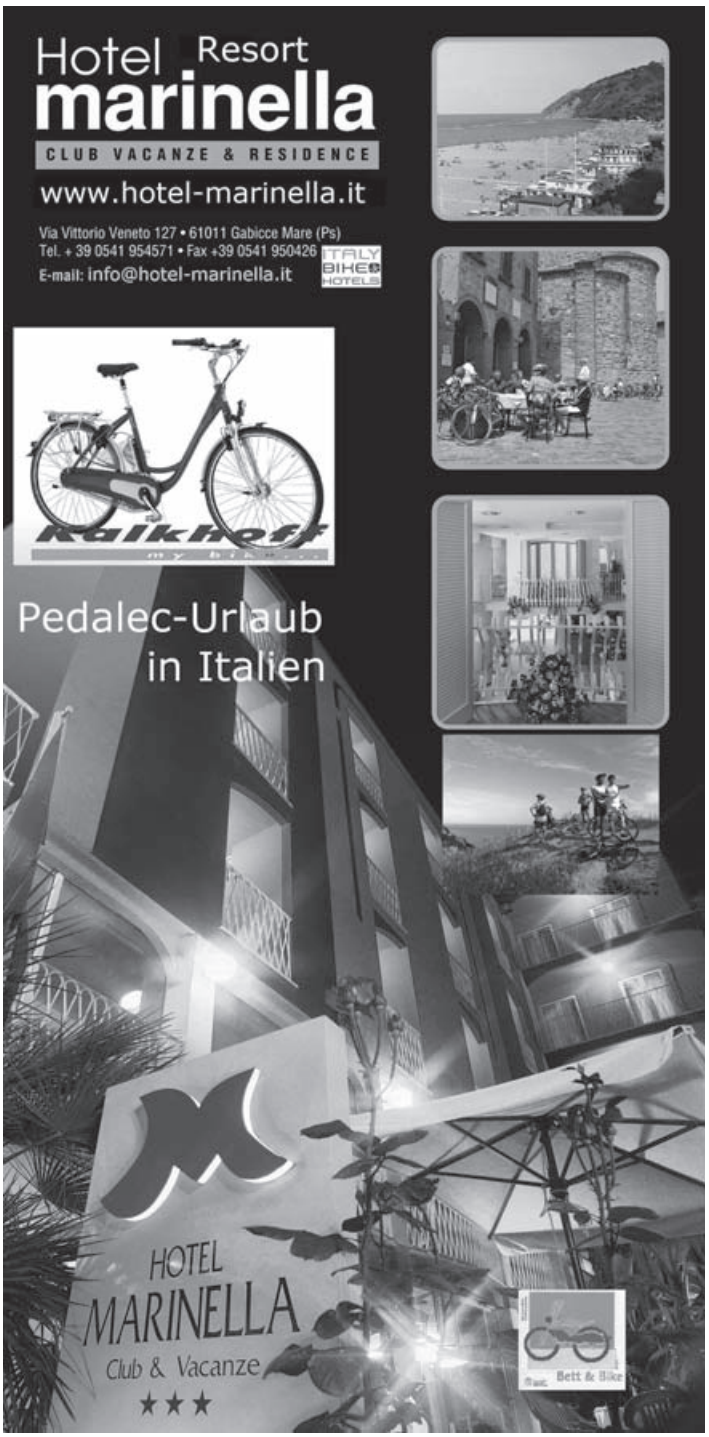
Am nächsten Morgen regnet es, zum ersten Mal auf der Tour richtig und ausdauernd. Als alle sich entsprechend gekleidet haben und losfahren wollen, bemerkt Walter, dass sein Hinterreifen platt ist. Dem Teufel sei Dank, denn kaum ist Walter fertig mit Schlauchwechsel, hat der Regen aufgehört. In Heiligenhafen (ja – auch hier muss mein Lausitzer Teufelchen durch) gibt's am Hafen wieder Matjes, zur Abwechslung mit Schwarzbrot. Der Radweg auf der Fehmarnsund-Brücke ist eng und sehr windig. Klaus hat Höhenangst – ein Grund mehr, ihn hier erstmalig zu erwähnen. Wir rücken zwar siegreich in Puttgarden ein, haben aber den Klaus verloren. Zurück nach Burg/Fehmarn. Genau auf der Brücke über die Eisenbahn treffen wir Klaus. Er schiebt, denn seinen ersten Platten hat er zwar besiegt aber die Ursache im Mantel vergessen. Der zweite Platten zwingt ihn zum Schieben. Hansi hat die Sache im Nu repariert, es geht weiter zum Hotel in Burg. Ich glaube, wir haben abends wieder Matjes gegessen.

Epilog: Am nächsten Tag fahre ich abends von Frankfurt Hbf nach Hause. An der Nidda bei Heddernheim ist der Radweg gesperrt: Wasserrohrbruch. Ich stehe samt Gepäck ratlos davor. Sofort erhalte ich Hilfe von einem Mountainbiker, der mich auf die andere Seite der Nidda verweist, nicht ohne mitleidig zu fragen woher ich denn schon käme.

Ein Wasserrohr an der Nidda? Wer braucht das? Die Nidda ist doch voll davon!

Mein kleines rotes radelndes Teufelchen grinst listig.

Günther Gräning



Das super Sonnen-Sommer-Fest

Viele Tausend Besucher feierten mit dem ADFC auf dem Alten Flugplatz

Das Wetter hatte es bis zuletzt spannend gemacht, aber dann übertraf dieser letzte Sonntag im Mai alle Vorhersagen. Strahlender Sonnenschein lockte den ganzen Tag über viele Tausend Radlerinnen und Radler aus Frankfurt und Rhein-Main zum Alten Flugplatz an Nidda-Ufer. Wie das Wetter, so auch die Stimmung bei diesem Familienfest: heiter, entspannt, spielerisch und spannend.

Dichtes Gedränge bei den Fahrradhändlern und Ausstellern, die großen Wiesen übersät mit Familien beim Pick-Nick, endlose Reihen von geparkten Rädern auf der Landebahn und hinter dem Tower-Café, Trauben von Besuchern vor den Infoständen des ADFC: Niemand kann schätzen, wie viele Besucherinnen und Besucher den ganzen Tag über kamen. Sicher mehr als die 5.000 im sonnigen Jahr 2011. Dafür nur ein Indiz. Beim Kinderparcours waren schon vor Halbzeit des Festes alle 800 Urkunden restlos an die Kinder vergeben, die über die Wippen geschaukelt und um die Hütchen gekurvt waren.

Nach zwei verregneten Radler-Festen waren auch nur glückliche Aussteller (danke für die Treue!) zu sehen. Sie hatten nicht nur Fahrradtechnik vom Feinsten zum Schauen und Probefahren dabei, sondern sich auch besondere Attraktionen für dieses Fest einfallen lassen. So zeigte Zweirad Ganzert seine erlesene Sammlung von 25 historischen Rädern, die zum Bedauern von Kennern alle unverkäuflich waren. Fahrrad Thöt ließ den ZEG-Show-Truck auffahren und der Bike-Tempel aus Eschborn rollte mit einem uralten Linienbus an.

Deepend BMX brachte neben allerlei Rampen und Rutschen die ganze Jugendszene mit, die den Tag über unglaubliche Stunts auf der Landebahn vollführte. Beim Salto über der steilen Rampe stockte allen Zuschauern der Atem. Unglaublich, dass alle Knochen heil geblieben sind. Im Kontrast dazu war Hans Rügner, mehrfacher Weltmeister auf dem Hochrad, die Ruhe in Person. Mit Frack und Zylinder schwebte er über der Menschenmenge.

Als Ehrengast des Radler-Festes konnte der ADFC Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann begrüßen. Ihm war es ein Anliegen, nicht bloß ein Grußwort zu überbringen. In einer kurzen programmatischen Rede trug er vor, wo Frankfurt noch aufholen sollte bei der Förderung des Radverkehrs. Und sein großes Lob für die ehrenamtliche Arbeit des ADFC für die Stadt und für die Radler wurde ebenso gern vernommen.

Unter den Besuchern hatte sich wohl herumgesprochen, dass der ADFC rechtzeitig ein neues, schnelleres Maschinchen zum Codieren von Rädern beschafft hat. So blieb die Warteschlange immer überschaubar, obwohl das „Klaunix"-Team mit 121 Rädern einen Allzeit-Rekord aufgestellt hat. Da konnte diesmal die AG Technik nebenan nicht mithalten, die „nur“ 80 Räder auf Herz und Nieren geprüft hat.

Tausende Alltagsradler, die den ADFC höchstens vom Hörensagen kennen, hatten auf diesem Fest das Aha-Erlebnis, wieviel Kompetenz rund ums Radfahren sie an den Info-Ständen abgreifen konnten: eine riesige Auswahl an Radkarten, Tipps von erfahrenen Tourenleitern für die nächste Radreise, die Initiativen des ADFC für den Radverkehr in Frankfurt, das Super-Tourenprogramm 2014 oder Hilfen für GPS-Freaks. 17 Besucher fanden das so gut, dass sie gleich Mitglied wurden, etliche weitere wollen das zu Hause nachholen.

Ein rundum schönes erfolgreiches Radler-Fest also, das nicht nur Petrus zu verdanken ist. Denn die Organisation beginnt schon im Herbst. Und am Fest selbst arbeitet ein eingespieltes Team von 50 ADFC-Aktiven, damit auch bei einem solchen Ansturm alles reibungslos läuft und für die Besucher so locker und entspannt rüberkommt.

Weil es so schön war, ist das nächste Große ADFC Radler-Fest bereits fest gebucht: am Sonntag, den 31. Mai 2015.

Wehrhart Otto

Oberbürgermeister Peter Feldmann spricht sich für die Förderung des Radverkehrs aus

Fotos: Uwe Hofacker, Jörg Hofmann (Foto-AG)

...leben.

DIE GRÖSSTE AUSWAHL FÜR ALLE RADREISEABENTEUER!

Globetrotter Experte **Marcus Mallebre**

Im Frankfurter Erlebnishaus von Globetrotter Ausrüstung finden Sie die größte Auswahl für Outdoor und Reise und die Erfahrung von Globetrotter Experten, die selbst jede freie Minute am liebsten in der Natur verbringen. Lassen Sie sich bei uns auf neue Ideen bringen – ein Besuch im größten Erlebnishaus Frankfurts lohnt sich immer!

VERANSTALTUNGSTIPP: Aktionsmittwoch „Familie": 6. August 2014
An jedem ersten Mittwoch im Monat organisieren wir für Sie ein Rahmenprogramm zu einem speziellen Outdoor-Thema. Der Aktionsmittwoch im August steht ganz unter dem Motto „Familie". Am 06. August 2014 gibt es für die ganze Familie viel bei uns zu entdecken. Nehmt an unserer Familienralley quer durch den Laden und durch unser Sortiment Teil und gewinnt gemeinsam tolle Preise. Für alle großen und kleinen Outdoorfans ist an unserem Familien-Aktionsmittwoch Spaß garantiert. Wir freuen uns auf euch!

GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FRANKFURT
Grusonstraße 2, 60314 Frankfurt
Montag bis Samstag: 10:00–20:00 Uhr
Telefon: 069 / 43 40 43, E-Mail: shop-frankfurt@globetrotter.de

Globetrotter.de Ausrüstung